

Völkisch-deutsches Merseburger Tagesblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 105

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Merseburg, Güterstr. 4. Preis: 2.00 M. Abz. 2.00 M. Postzusatz: 0.30 M. (Geldrechnung) Einmalig: 1.00 M. (Geldrechnung) Einzelhefte: 4 u. 20 M.

Merseburg, Montag, den 7. Mai 1934

Wochenpreis: 1.25 M. und 0.25 M. Postzusatz: 0.30 M. Abz. 2.00 M. Einzelhefte: 4 u. 20 M. (Geldrechnung)

Einzelpreis 10 Pf.

Ein Reichshilfsplan für die Saar.

Dr. Goebbels sprach auf der großen Saarkundgebung in Zweibrücken.

In Zweibrücken in der Pfalz fand am gestrigen Sonntag die große Kundgebung der Saarbesitzer statt, die sich zu einem einmütigen Verneinung des Saarlandes zum deutschen Vaterland gestaltete. Reichsminister Dr. Goebbels hielt eine große Rede, in der er dem Saarkunden die Sprache des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des ganzen deutschen Volkes überbrachte, sie zum Ausdrücken aufrief und betonte, daß ein besonderer Hilfsplan für die Saar wirtschaftlich in Vorbereitung sei.

Die große Kundgebung der Saarbesitzer war von herzlichen Begegnungen, die Freiluft, von deren Balkon Reichsminister Dr. Goebbels seine Ansprache hielt, trug einen riesigen Mäler mit ausgebreiteten Schwingen. Darunter standen die Worte: „Deutsch ist die Saar!“ Der große Platz vor dem Teilnehmerchor war seit Stunden nach dem deutschen Saarkundgebungsmarsch. Zu Beginn der Veranstaltung sang die Menge gemeinsam die 5. Strophen des Saarliedes. Nachdem der Babenweiler-Marsch verklungen war, begrüßte der General der Pfalz, Joseph Bäckerl, Reichsminister Dr. Goebbels, der von den Anwesenden mit großem Beifall begrüßt wurde. Hierauf ergriff Dr. Goebbels das Wort zu seiner großen Rede an das Saarkund.

Die Ansprache Dr. Goebbels

Der Minister überbrachte zu Beginn seiner Ansprache unter brautenden Beifall der Menge die Grüße des Reichspräsidenten und des Führers, darüber hinaus aber zugleich auch die Grüße des ganzen deutschen Volkes. Er führte dann weiter aus: „Nachdem wir im Reich die Erklärung von der Millionen-Demonstration am 1. Mai, die Forderung, daß an diesem Tage auch im ganzen Saargebiet trotz Terror der Faschisten Adolph Hitler weihen, soll der Welt ein Beweis dafür sein, daß nicht nur das deutsche Volk sich zum Saargebiet, sondern daß auch das Saargebiet sich zum deutschen Volk bekennt (Stürmischer Beifall). Ihr, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Ihr hier zusammengekommen seid, um das Verneinung zum deutschen Volkstum anzulegen, macht das Wort wahr: Deutsch die Saar! Immerdar! Einig und geschlossen stehen wir auf dem Boden unseres Rechts und bekennen vor aller Welt, daß keine Willkür und keine Gewalt uns von diesem Recht und seiner Verteidigung jemals abbringen kann und werden.“

Der Deutschland der Volksgemeinschaft hat keinen inneren Glauben wiedergewonnen, und deshalb ist auch die Frage einer Heimkehr ins Reich nicht mehr eine Sache der Parlamente, der Parteien oder der Kabinette, sondern des ganzen großen 60-Millionen-Volkes deutscher Nation geworden.

Wie alle kennen zu Euch nur ein Geschick brüderlicher Bundesgenossen, und wir wollen Euch gegenüber vor aller Welt bekennen, soweit man in anderen Fragen der Außenpolitik auch gehen mag, will oder kann: in der Saarfrage können wir kein Zurückweichen und keinen Kompromiß. Saarkund ist deutsch! Saarkund wird deutsch bleiben!

Recht Landesverrätern den Rücken!

Da gehen Männer im Lande herum, die euch Saarkunden weismachen wollen, daß im Reich der Terror herrsche, und es deshalb am besten sei, die Fremdbestimmung des Völkerbundes auch für die Zukunft freiwillig auf sich zu nehmen. (Sehr viele Applaus) Ich erpäre es mir, diese schimpfliche Begründung näher zu charakterisieren. Ich entnehme aus euren Zwischenrufen schon, wie ihr über diese Sorte Landesverräter denkt. Heber die Entzweiten erörtern sich jedes Wort. Im Saargebiet haben sie als Zugewanderte eigentlich gar nichts zu suchen, und es ist schon eine Provokation, daß sie dort überhaupt das Wort ergreifen können. Trodendem aber dürfen sie in Erwähnung des Völkerbundes treten, reden und agitieren. Sie stellen sich nur vor die Welt hin mit dem Anspruch, daß sie das deutsche Saarkund repräsentieren. (Gelächter.) Die deutsche Regierung hat vorläufig kein Mittel, diesen schimpflichen Zustand zu beenden. Es gibt nur eine Zu-

Ein großer wirtschaftlicher Hilfsplan

Wir werden eure Rückkehr ins Reich ganz großzügig vorbereiten und durchführen. Ich kann euch versprechen, daß die Eingliederung in die Wirtschaft für uns eine Sache des ganzen Volkes ist. Wir planen große Maßnahmen: Erschließung des Warndt-Strohengebietes durch Reanulgung von Gruben, Instandsetzung der alten Gruben, leistungsfähigeres Bergbauwesen, Ausbau der Eisenbahn-Verkehrsverbindungen für die Saarkohle. Die Saar wird in diesem Regenerationsprozeß bewußt eingegliedert in das große Reichsbewirtschaftungsprogramm des Reiches. Die saarkundliche Gesamtwirtschaft zu werden gleichfalls durch Volkswirtschaftsmaßnahmen die Wirtschaftsmöglichkeiten wieder lebensfähig zu machen suchen.

Das gesamte Saarkund werden wir eingliedern in das große und umfassende Sie die Aufgaben des Reiches, unter besonderer Berücksichtigung der im und beim Saargebiet liegenden Möglichkeiten. Ein großer Plan des Wiederaufbaues des deutschen Saargebietes nach seiner Rückgliederung ins Reich ist in Vorbereitung. Es wird kein Plan sein.

der in Aktienmärkten verschimmelt, sondern ein Plan, der in das lebendige Leben überführt wird. (Stürmischer Beifall.)

Als Vertreter des deutschen Volkes sage ich euch: Ihr werdet die Sieger sein, wenn ihr tapfer und tapf. bekennen, klar und selbstbewußt euren Weg geht. Die Saarkund danken dem Minister für seine Worte mit langanhaltenden, jubelnden Heulrufen. Dann verlas der Landesleiter der Deutschen Front des Saargebietes, Joseph Pirro, einen Aufruf der Deutschen Front, in dem es u. a. heißt: „Das heute bereits 88 u. 8. familiäre Abstammungsberechtigten, nämlich 455 174 Männer und Frauen, fest organisiert in den Reihen der Deutschen Front stehen. Der Reichsmarschall Ritter Germania klang in das Saarkundland aus. Zum Schluß sangen die Hunderttausende begeistert den Choral „Großer Gott, wir loben dich!“ sowie sämtliche Strophen des Saarliedes.

Das Echo in Frankreich

Die Saarkundgebung findet in der Pariser Presse starke Beachtung und wird als Anzeichen dafür angesehen, daß Deutschland die große Offensive an der Saar eröffnen werde. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels wird vor allem in den Hebrücherten der Berichte kommentiert. „Matin“ und „Echo de Paris“ kennzeichnen die Rede Dr. Goebbels als „heilig“. Der „Petit Parisien“ erklärt, die Rede habe nur aus Angriffen gegen die Abgrenzungskommission und gegen die Emigranten bestanden. (1) Der „Aiglon“ schreibt, nach der gestrigen Kundgebung habe die französische Regierung etwas zu sagen.

Auch in der englischen Presse findet die Zweibrücker Kundgebung starke Beachtung.

Treffen Henderson/Barthou

Vor der Genfer „Sicherheitskonferenz“.

Der „Petit Parisien“ behauptet, daß der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, beim Einzug in Paris nachgefragt habe, ob Außenminister Barthou ihn in diesen Tagen auf der Durchreise nach Genf empfangen könne. Dem Blatt zufolge habe Barthou zustimmend geantwortet, am Dienstag oder Mittwoch sei daher eine Zusammenkunft Barthou - Henderson zu erwarten.

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Politik, die von England bei Wiederauftritt der Abrüstungskonferenz in Genf am 20. Mai befolgt werden soll, wird in einer Sonderbesprechung des Kabinetts am Dienstag erörtert werden. Der Kabinettsauschluß für die Abrüstungsfrage hat sich fällig mit dem Entwurf eines neuen Planes beschäftigt. Es verlautet aber, daß die Mehrheit des Kabinetts diesen Plan nicht annehmen wird.

Inzwischen erklärt man, daß vom britischen Botschafter in Paris eine richtige Darstellung der französischen Haltung eingegangen ist. Sie deutet auf eine wesentliche Veränderung des Pariser Standpunktes hin, die wahrscheinlich auf die Nachfolge zurückzuführen ist, die Doumergue und seine Kollegen vom französischen Generalstab erhalten haben. Frankreich ist anscheinend nicht bereit, sich auf ein Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen oder auf einen Nichtangriffspakt mit Deutschland zu verlassen, sondern zieht es vor, die Schritte zu tun, die es im Interesse seiner eigenen Sicherheit für notwendig hält.

Eben und Simon fahren nach Genf

Großflugzeugbesatzer Eben wird als Vertreter Englands an der Sitzung des Völkerbundesrates in Genf am 14. Mai teilnehmen. Auch Außenminister Sir John Simon wird sich, falls er von London abkömmlich ist, zur Ratssitzung nach Genf begeben.

Führertagung des NSDAP (Sta.) in Magdeburg

8000 Führerkameraden nehmen die Parole Franz Seidles in der Gründungsstadt des einflügeligen Stahlhelm entgegen

Dr. O. Magdeburg, 6. Mai.

Ist denn in dieser doch weiß Gott nicht ganz kleinen Stadt wirklich kein Wein mehr zu haben und verurteilt noch mal — wo soll denn mein Benzolinje ein nachlässiges Dach über den Kopf kriegen? — so mag mancher gedacht haben, der am Sonnabend in den Raummittagsstunden in der alten Domstadt eintraf. Und doch war es so. Am Einlaß auf Hotelbetten und zentral gelegene Garagenmöglichkeiten sah es am Sonnabend in Magdeburg schlecht aus. Und wer nicht vorgemeldet war, mußte schon zusehen, wie er festknüppelte. Denn an die 8000 einflügeligen Stahlhelmer und deren Angehörige, die im flügeligen Umgrünungsstadium in der Stadt, in der einst um Weihachten 1918 Franz Seidles mit 7 Frontkameraden den Grundstein zu seiner großen Front legte, die später der mächtige Frontbundesbund werden sollte und dazu berufen war, auf wichtigsten Frontabschnitt die Tore zur deutschen Erhebung mit aufbrechen zu helfen.

Was am Vorabend geschah

Sonnabend 16 Uhr begann es im engeren Kreis, Franz Seidles, Führer des Bundes vor und nach seiner Umgrünung verblümmte eine Landesführer und deren Stellvertreter sowie die Leiter seiner Landesämter mit sich. Es galt auch die juristische Form für die Umgrünung des Stahlhelm B. D. N. zum Nationalsozialistischen Deutschen Frontbundesbund und die Unterzeichnung des Bundesbundes, die Hitler und Hößler durch einen feierlichen Staatsakt vom 28. März festgelegt und beschlossen worden ist, festzulegen. Eine neue Satzung wurde vorlesen und beschließen. Meinungen ausgetauscht, Meinungen aus ganz Deutschland erhört. Schon lagen die ersten Begründungstexte vor, Antworten auf Grüße, die der junge und doch so traditionschwere NSDAP (Stahlhelm) an Bundesbund und den Führer, an Göring, Baezel, Blomberg, Röggen und Madenjen gelangt hatte.

Stahlhelm und Kameradschaft — das sind zwei Begriffe, die nicht voneinander zu trennen sind. Was in den Frontkämpfern der Materiallasten zusammengewickelt wurde, was 14 Jahre deutsches Chaos, Verfolgung und Verbot, Schifane und Unterdrückung nicht zerprengen konnten, was keiner Verlastungsprobe wich, das hat nun den Beweis seiner Toleranzberechtigung eindrucksvoll hinter sich. Nun hat es seinen Platz im neuen Reich der Deutschen gefunden. Und so nahmen denn die alten Stahlhelmer, die dann am Abend — ob im grauen oder im braunen Gewande — einträchtig beieinander saßen, die kameradschaftlichen Grüße ihres großen Frontbundes und des Frontkammeraden und Ministers Göring mit um so größerem Jubel entgegen.

Gottesdienst und Heldengedenken im Dom

Heber 8000 Führerkameraden und vielen einträchtigen Feldzeichen wühlte sich am Sonntagmorgen die frühe Gotik des erhabenen Domes. Die Glocken haben ersonnen. Dann sind sie verstummt. Durch die bunten Scheiben fällt das sanft gedämpfte Licht, gelblich-grün, ganz sort und fast überirdisch, sein unheilvolles Dunkel, das so manches Ältere mittelalterlicher Gotteshäuser erfüllt, sondern eine klare Farbe, die so recht zum fehrbaren Reich dieser großen Soldatengemeinde paßt. Die Truel klingt wie aus ganz weiter Ferne. Chororgel verströmt sich in dem Wunderwerk der Säulen und Pfeiler. Jahrbrüder blicken auf die kampfgeliebten Gefährten der Männer von der endlosen Straße herab, als einer der Ehren, der Stahlhelmpirarier Friedrich aus Dessau, einst großer Führer des Bundes Anhalt, zu ihnen sprich. Es ist eine männliche Predigt, hoch und doch demütig, Vergangenheit und Gegenwart um-

schliekend. Rückblick und Zukunftsaussage finden sich in Ergreiflichkeit vor den Stufen, die zum Altarschiff führen.

Mitten unter ihnen die toten Kameraden

Dann senken sich Fahnen und Feldzeichen. Es gilt der Toten zu gedenken. Ein leiser Trommelwirbel geht an, unmerklichbar fern — als käme er aus einer anderen Welt. Er schwillt und schwillt, rückt näher und näher. Brandel schließlich dröhnend durch den weissen Raum, als wollte er sie erwecken und herrufen zur großen Aechtheit die 2 Millionen Männer, deren Lebensopfer der Weltkrieg forderte, die 250 Kameraden von der grauen, die 400 von der braunen Front, die der politische Tod des Nachkriegs in seine kalten Arme nahm. Und langsam sinkt dieser Trommelwirbel, der übergewaltig selbst am Ende des Krieges die Herzen rüttelt, in die Stille zurück, wird leiser und leiser und öffnet im Verflingen die Schließen der Pforten, die auf hohen Emporten den Toten zu Ehren schmickern. 8000 Kameraden sprechen das Vaterunser. 8000 Kameraden fördern hinans auf den sonnenüberfluteten Domplatz.

Die graue Führertagung teilt an

Die Kolonnen formieren sich zum Marsch nach der Stadthalle, wo die Führertagung im großen Rahmen stattfindet. Nur redlich nach links gehen sich zunächst der Stahlhelm Magdeburg. Dann Wulst und Kamerad Göringmann vor den Getreuen aus dem Saargebiet, vor den Bayern, Rheinländern und Westmännern, vor den Stahlhelmer aus Baden, Württemberg, Hessen und den Sachsen. Daneben die Norddeutsche, die Nordmänner und Danen, die Niederländer und Westfalen. Und im nächsten Reih die Bayern, Ostmarken, geliebten den Schwaben, Ostmännern, Bommern, Brandenburger und

Feierlicher Akt in Berlin.

Grundsteinlegung zum Reichsbankneubau in Anwesenheit des Führers.

Zwingern. Und schließlich auf dem anderen Flügel unser kaiserlicher Landesoberhaupt Mitte unter der Führung des alten Hüttenfelders...

Die große Kundgebung in der Stadthalle.

8000 Räderfahrer bringen die Magdeburger Stadthalle fast zum Bersten. Kopf an Kopf stehen sie und warten auf ihren Bundesführer...

In feierlich-feierlichen Rahmen vollzog am Sonnabend der Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Auftrag und in Anwesenheit des Führers sowie maßgebender Persönlichkeiten aus Partei, Behörden und Wirtschaft die Grundsteinlegung zum Neubau der Reichsbank...

am Geld- und Bankwesen sei genau so zu verurteilen wie das Schrotchen jener Phantasie, die glaubt, man könne durch irgendwelche pazifistischen Theorien das Recht, die Pflicht und die Ehre waffenmächtig verteidigung erliegen.

Selnen und seiner Mitarbeiter Dank an den Führer sprach Dr. Schacht in dem Gedächtnis an, mit allem Willen und ganzem Können und hartem Willen stets nur für das Wohl des deutschen Volkes und Reiches eingetreten. Dieses Gelübnis sollte heute stehen, der je im Dienste der Reichsbank stehe.

Nach allem Brauch wurden dann eine Reihe von Reden in dem Grundstein verlesen, darunter auch ein Exemplar des Volkstümlichen Beobachters vom 7. Mai sowie ein Exemplar der im Umlauf befindlichen Reichswehrbroschüren und eine auf Pergament geschnittene Urkunde über den Sinn des neuen Baues, die vom Reichsbankpräsidenten und dem Reichsbankdirektor unterschrieben ist.

Stabschef Köhm in Jugoslawien

Uebersetzung der Ehrenbürger-Urkunde.

Am Sonnabend und Sonntag weilte Stabschef Köhm in Jugoslawien an der Kommando- und festungsliegenden Stadt Belgrad. Der aufmerksame Beobachter des St. hielt er an die St. eine Ansprache, in der er u. a. ausführt, die Welt könne es heute noch nicht begreifen, daß in Deutschland die St. marschiere, unangefordert und freiwillig, nur dem Glauben und der Liebe zum Volk...

Volksverbundene Polizei.

Polizeigeneral Dalmage vor den Polizeibeamten.

Auf der zweiten Führerabstimmung des Kameradinnenbundes Deutscher Polizeibeamten in Berlin führte der Befehlshaber der preussischen Polizei, Polizeigeneral Dalmage, ein in neuer Rede u. a. aus: Der Kameradinnenbund Deutscher Polizeibeamten sei nicht Selbstzweck, er sei nicht neben der staatlichen Befehlsgewalt eine Einrichtung für sich, sondern er müsse im nationalsozialistischen Reich unter allen Umständen dem Staat als ein Organ der gemeinsamen Verrichtung sein...

Neuer litauischer Gewaltakt.

Litauischer Gouverneur schließt Session des Memelländischen Landtags.

Der litauische Gouverneur Dr. Ramoša hat am Sonnabend am Freitag begonnene Sitzung des Memelländischen Landtags für geschlossen erklärt, ohne daß die auf Tagesordnung stehende Aenderungen des Wahlgesetzes in der Verhandlung und die Verurteilung des memelländischen Kassasplans erledigt werden konnten.

derung eines der interessierten Staaten meist, die, gewissen Organisationen, die nicht anführen, von bulgarischem Gebiet in das vertagungsstehenden Staaten einzuwirken, anzuführen. In dem Falle der Einwirkung ist es notwendig, daß die Parteien innerhalb von 24 Stunden mit entsprechenden militärischen Kräften Bulgarien ganz oder teilweise besetzen. Die Entschlüsse der 'Rafedonia' haben in Bulgarien große Erregung hervorgerufen.

Balkanpakt gegen Bulgarien?

Der Pakt soll eine Geheimkonvention enthalten.

Das 'Sofioter Blatt', 'Macedonia', veröffentlicht am Sonnabend ein Geheimprotokoll zum Balkanpakt, das am 17. März in Belgrad in Gegenwart von Vertretern der Generalstäbe der vier Vertragsländer unterzeichnet worden sein soll. In dem Geheimprotokoll werden sich die vier angriffsfähigen Staaten, Serbien, Albanien, Griechenland und die Türkei damit einverstanden, gegen Bulgarien die Aktionsmassen des Art. 2 des Völkervertrages von 1913, und 4. Juli 1913 über die Verhältnisse des Anzersers anzunehmen, falls die bulgarische Regierung sich nach Anfordern...

In Wien in allen Papierböller.

Explosionen aus dem Herabstürzen.

Auf drei großen Wiener Fernbahnstationen ereigneten sich gestern schwere Papierboller-Explosionen. Am Rudolfsplatz explodierte im Gedränge des Alpen-Bahnhofs ein Papierboller. Bedeutender Sachschaden wurde angerichtet. Der Sprengdruck wirkte auf die Deckung des Stationsgebäudes ein, woraus ein großer Haufen von Ziegeln, der zur Auflockerung hinterlegt worden war, durch zwei Explosionen auf dem Westbahnhof und auf dem Südbahnhof wurden zahlreiche Fensterbrüche verursacht.

Saarregierung bekriegt Zeitungen

Drei neue Verbote am Sonnabend.

Die Regierungscommission des Saargebietes hat die 'Saarbrücker Zeitung', die 'Saarbrücker Landeszeitung' und die 'Arensche Saarzeitung' auf Verlangen verboten, weil die Zeitungen eine Meinungsäußerung hatten, in der es heißt, daß die Regierungscommission hätte die aus Mangel der Zweibrücker Saartagung geplanten kirchlichen Vorarbeiten verboten. Die Regierungscommission erklärt, diese Verträge seien unzulässig und entstellte Nachdruck handelte. Das Verbot der drei Saartagungen erfolgt aber eine ganz andere Note durch die Zeitung, daß an dem gleichen Tage das oft genannte Verbot der 'Saarbrücker Zeitung' und die 'Arensche Saarzeitung' in einer besonders großen Auflage herauskommen wird.

Eine Mostaureise Swidys.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Sowjetregierung davon unterrichtet worden, daß der italienische Staatsminister zu sich beabsichtigt, demnächst nach Moskau zu kommen. Der genaue Zeitpunkt der Reise steht noch nicht fest. Die Sowjetregierung hat durch ihren Botschafter in Rom mitteilen lassen, daß sie den Besuch begrüßen würde.

Die Irene gegen sich selbst.

Von Wilhelm Wisch.

Ich halt' mir vorgenommen, 'Graud' durch die Welt zu schicken. Es wollte mir nicht gelingen. Es wollte mir nicht gelingen. Da sind unter solchen alten deutschen Epithetonen. Ein feines Altertümchen ist in ihnen schlafend, durch viele Beschreibungen hin geschleift, geprägt und erprobt. Aber es ist an ihnen eine merkwürdige Beobachtung zu machen. Das eine Epitheton lautet 'Irene'. 'Irene' was, dann was? Da sind nicht ein anderes, welches sagt: 'Irene' hat, ist halb gewonnen. Der Satz lautet: 'Neben ich Silber, Schwächen ich Gold', während das andere ermahnt: 'Ein gutes Wort findet einen guten Ort'. Was liegt hier vor? Ergibt sich daraus etwas, daß die Sprachwissenschaftler dieses Wortes mit sich selbst im Widerspruch steht? Das ist mancherlei und bestreitet ist? Nein. Es liegt diesen anscheinenden Widersprüchen die Einsicht zugrunde, daß im praktischen Leben nicht eine Verhaltensweise ein für allemal gilt, sondern daß die menschlichen Tugenden und Mängel aus einem Wechsel der Stellung und des Verhaltens von uns fordern. Der gereimte Spruch, den ich diesen Ausführungen vorangelegt habe, redet von dem Entschluß, 'gerade' durch die Welt zu kommen. Gerade — das heißt aufrecht, und lassen sich nicht überaus vornehmlich und hochselbst, ohne Eitelkeit und Gemeinheit, sein. Die Einsicht, daß das ein löblicher Entschluß ist. Aber wie kann im praktischen Leben diese Irene gegen sich selbst benützt werden? Wer dem einen oder Angewandten ist, hat Vorgefährte. Wird er nicht dem Angewandten gegenüber, was die anderen ohne es zu merken, wollen wissen können? — Nein, laut er, denn das würde im Handbühren zu unwürdigen Beziehungen führen; man muß seine Meinung vertreten selbst auf die Gefahr hin, daß es einem gelegentlich schadet. — Gut; aber manchmal handelt es sich beim Zusammenstoß mit Vorgesetzten nicht so sehr um die Frage, wie dem einzelnen die Irene gegen sich selbst bekommt, sondern vielmehr um die Frage, ob der Autorität, die man sich aus der Autorität, wenn jeder einzelne seine persönliche bessere Einsicht wolle zum Besten brächte? Es wäre bald um sie zu gehen. Und so kann es nicht nur aus persönlichen, sondern aus höheren sittlichen Rücksichten notwendig werden, daß der einzelne sich bittet. Dem Kaufmann geht es ähnlich gegenüber dem Kunden, dem Künstler ähnlich gegenüber seinem Publikum. Ueberall sind gegenwärtige Abhängigkeiten, und selbst wenn der einzelne laut genug wäre, seine eigenen Interessen in den Wind zu schlagen, so bieten doch der Autorität, die man sich selbst, die das 'Ich-Büden' zur sittlichen Pflicht machen können. Ja sehr häufig ist der Widerstand, den das Leben unter vernünftigen besseren Einsicht, unserem göttlichen Willen entgegensteht, ein Widerstand höherer Wahrheit gegen eine seltene Lehre, eine wertvolle neue Einsicht, die 'Irene'. Unser ganzes eigentliches Leben ist ein beständiges Ringen mit dem, was wir uns erst den Kopf an einer Wand stoßen und dann merken: Da ist etwas, das wir noch nicht beachtet oder begriffen haben; und wenn wir dieses Begriffe dann nachgeholt haben, finden wir unermüdet unter Welt-All um ein wertvolles Stück Wirklichkeit und Wahrheit bereichert. Irene gegen sich selbst hängt zusammen mit der Frage nach dem, was die Menschen für und für die nennen, Grundzüge sind...

Im Wiener Kaffeehaus 'Palnashof'

explodierte in der Nacht zum Sonntag ein Papierboller.

explodierte in der Nacht zum Sonntag ein Papierboller. Am Rudolfsplatz explodierte im Gedränge des Alpen-Bahnhofs ein Papierboller. Bedeutender Sachschaden wurde angerichtet. Der Sprengdruck wirkte auf die Deckung des Stationsgebäudes ein, woraus ein großer Haufen von Ziegeln, der zur Auflockerung hinterlegt worden war, durch zwei Explosionen auf dem Westbahnhof und auf dem Südbahnhof wurden zahlreiche Fensterbrüche verursacht.

mal eine Handlung der Unredlichkeit begangen hat,

so hat sie nur sich selbst nicht, nicht die Sache selbst.

mal eine Handlung der Unredlichkeit begangen hat, so hat sie nur sich selbst nicht, nicht die Sache selbst. Man muß der Herr, nicht der Sklave seiner Grundzüge sein. Man muß wissen, daß sie nur in klarer Anwendung ihren Zweck wahrhaft erfüllen. Das will kein Mensch, sagt Michael Schopenhauer, der Held der berühmten Weisheit Erzählung. Was ist erlaubter, menschenförmig, grundständig richtiger als dieses Verhalten auf dem Noth? Aber indem Nothhaus hat gegen die Uebermacht und bis zum letzten Züchtigen sein Recht verlor, gerät er unversehens aus dem Bereich des bürgerlichen Lebens heraus in das Weisheit des rechtlichen Nebenbenediktens. Der Nothgedanke, unvernünftig zum Dienst am Leben gekoppelt, wird für ihn zum Wahn, der sein Leben verhinert. Ein Zweifel, das Weisheit Nothhaus habe Größe des Charakters sei. Es ist fähig und entschlossen in seinem Kampf, er lebt sein ganzes Leben ein. Aber die Entschlossenheit, die Größe des Einzelnen sind selten, und wo sie fehlen, da erhebt der bloße Prinzipien der Menschheit, der Mann der hohen Konventionen und der armenlichen Selbstbeherrschung. Wie oft begegnen wir ihm im Leben! Er ist der Mann, der am kleinsten einen Regeln, an einer bestimmten Tageseinstellung, an Vorurteilen und 'Anfichten' nicht erkrankt, das Weisheit Nothhaus, der 'Grundzüge' vor wie ein Held, aber er läßt sich von ihnen sein Dasein nur faul und bequemen machen. Beim Bedenken werden die 'Grundzüge' zu Gefährden der Lebensbeherrschung, er lebt nicht mehr vorn im Schicksalsbären des Daseins, er hält sich sorglich in der ewigen Klippe. Er sichert sein Dasein gegen alle Ueberrassungen, aber am Ende kommt er vor lauter Sicherung nicht mehr zum Leben. Es ist gewis wahr, daß unter Lebensbedingungen darauf hinauslaufen, uns gewöhnlich als rechtlich verhalten an zu empfehlen. Wenn wir uns z. B. einem Menschen gegenüber befinden, der schon ein-



Lied in der Nacht.

Der Sonne rotes Gold ist lange schon im Westen verglommen und leise senken sich die dunklen Schleier der Nacht auf das blühende Land.

Die Schatten der Bäume taften mit lauten Sängern durch die Dämmerung. Die Erde, erfüllt von der Hitze des Tages, atmet tief auf. Ihr Hauch wolkte in feinen Nebeln um Baum und Strauch.

Dunkel steht der Wald. Die ersten Sterne kimmern über seinen Wipfeln. Immer tiefer, schwerer wird die Nacht.

Von den Feldern her kommt ein Singen. Fröhlich, fröhliche Mädchenstimmen. Nun schwingt es jubelnd empor! Dann leiser, leis verflüchtigt in der Ferne. Stille ringsum!

Und aus dem Frieden der Natur, von den mondüberglänzten Wegen, aus den blauen Schatten best sich, schwebt durch die märchenhafte Stunde — und wird ein Lied.

Die weißen Nebel steigen, Ein friedvolles Schweben Umfängt die milde Welt, Von Dämmerung laus umflößen Und mondlicht-überzogen, Wiegt sich im Schlaf das grüne Feld.

Wie still die Gärten stehen! Im milden Windeswehen Schwingt süßer Afterschnuff, Und nur vom Lindenbaume Geht wie in tiefem Traume Ein leises Flüstern durch die Luft.

Des Tages Haß und Hitze Die Straßen liegen stille, Bergang zu sanfter Ruh, Vom Turme hört das Schloß, Die Stunde will dir sagen: Nun schließ auch du die Lider zu!

Doch du hast heisse Augen, Die nicht zum Schloße taugen, Dein Sehnen ist erwacht, Das macht ein fernes Schallen, Das Lied der Nachtigallen, Rinnst süß und traurig durch die Nacht. Stb.

„Space in der Zeit...“

Sechzehn Mal vorbestraft! Vor der holländischen Strafammer hatte sich der sechzehn Mal vorbestrafte 39-jährige Strafenänder und Einbrecher Max Hoffmann aus Merseburg verantwortet. Der Angeklagte hatte, als er am 2. November 1933 aus dem Zuchthaus in Waldheim entlassen wurde, bei seiner langen Strafverbüßung 300 Mark erübrigt. Als das Geld fast aufgebraucht war, verkaufte er es, sich eine neue „Erntezugmaschine“ zu erhalten. Er kaufte sich für den Wert seiner Gefängnis-Erntemaschine in der Leipziger Herbstmesse das richtige Diebeswerkzeug und brach am 1. März 1934 in Delitzsch in einer Villa ein. Er wurde aber beim Einbruch überfaßt und kurze Zeit danach auf dem Bahnhof festgenommen. Er erhielt fünf Jahre Zuchthaus, acht Jahre Einzelhaft. Außerdem wurde gegen ihn Sicherungsüberwachung erlassen.

Maienfest

der Privat-Theater-Gesellschaft.

Die Privat-Theater-Gesellschaft veranstaltet im Sommer im Kasino ihr traditionelles Maienfest. Übermäßig stark war der Besuch nicht, aber man verzeigte sich nach Kräften und wählte und rheinländische Lustig um den Maienbaum herum. Zwischen durch gab es keinen Einakter, die erhabliche Geschichte einer schwierigen und nicht unglücklichen Verlobung. Geheißt wurde vornehmlich recht beachtlich in ihren Leistungen waren vor allem die Herren: der Einjärglich-Freiwillige mit dem unwiderfälligen Namen Rudolf von Stein — glänzliche Braut Ella, die so schön heißen Namen in Zukunft tragen darf! — dazu der Herr Hauptmann Wunten, der zum Schluß noch so sagen muß, und der selbstbewusste Herr Dr. med. Buntzen, dessen Siegerlots durch ein liebendes Mädchenherz gemalt ins Wanken gebracht wird. Und da auch die trotz kleiner Schwächen recht liebenswürdige Schwiegermutter bald überwinden war, so gab es ein beruhigendes happy end mit zwei vorläufig meigenheits! — überglücklichen Paaren.

Frühlingsfahrt nach Bessa.

Am Freitag nachmittag unternahm das Gesamtpersonal der Kallenberg Mühlen-A.G., Merseburg eine Saalefahrt nach Bessa, wohin man mit dem Motorboot „Falk“ und einer kleinen Musikkapelle an Bord reisannte. Die Nachmittagsstunden wurden durch Gesellschaftsspiele und Tanz angefüllt und nur gar zu schnell mahnte der hereinbrechende Abend zur Heimfahrt. Spät abends erreichte die schon verlebten Stunden in dem gastlichen Bessa und alsdann im „Strandbischöfen“ ihr Ende.

Seilsarmee besuchte die Domstadt.

Mitglieder der Seilsarmee takteten Merseburg am Sonntag einen Besuch ab. Mit gefangenen und musikalischen Darbietungen eröffneten sie ihren frühen Morgen die Einwohner vieler Straßen.

Singet dem Herrn ein neues Lied!

Die Röhraer Kantoreigeellschaft am Sonntag im Dom.

Nur kurze Zeitungsnotizen hatten uns Merseburger darauf aufmerksam gemacht, daß ein Röhraer Gesangverein aus Röhra am Sonntag Vokalie sich auf dem Domplatz und im anschließenden Gottesdienst im Dom hören lassen wollte. Diesem Hinweis hatten wenigstens für den ersten Teil der Darbietungen im Freien nur wenige Väter Beachtung geschenkt, jedoch die ersten Veder nur von ungefähr zwölf Leuten gehört wurden, wie Sängler und Sängerinnen angetreten waren. Das ist im Hinblick auf die Darbietungen recht bedauerlich; denn keine unserer Merseburger Kirchengemeinden kann einen gleichartigen Gesangverein aufweisen. Lediglich aktive Sängler führt der gemischte Chor, der Kantor Kirken zum Morgenfeier, in der Gede der Domprofesse, dem Dom gegenüber angegliedert hatte. Zu Hause in Röhra singen in den Gottesdiensten über 70 Mitglieder mit.

Wie kommt so ein Städtchen von 5000 Einwohnern zu einem so stattlichen Chorgesangverein? — Die „Vorläufer“ des gebürtigen gemischten Chores übten als „Kanonbrüder“ im ersten Mittelalter den ältesten Kirchengesang. Sie bildeten sich in und nach der Reformation um zur Kantoreigeellschaft; die sich glücklicherweise in Röhra von den alten hemmenden Statuten freimachte, die andere Kantoreien des Stiftes Meissen zum Niedergang brachten, und die glückliche Hand Kantor Kirken verschmolz einen ersten musikalischen Gesangverein mit der Kantoreigeellschaft zu dem schönen Kirchengesang, dessen Sängler allen Berufsständen angehören: Kaufleute und Scher, Bauarbeiter und Bauern, ein stimmführender Tenor war der Herr von Röhra. Alle Berufsstände vereinigen ihre Stimmen zur harmonischen Gesamtheit frommen Gesanges, unter der feinen Führung des verehrten Dirigenten.

Die geistlichen Veder wurden sämtlich gut gelungen, wenn auch die Musik im Freien

nicht allzugut war. Kantor Kirken bedauert alte geistliche Musik und kann sich im freien Chor, auch in schwierigen Kirchengesängen verhalten. Der Vortrag ist sehr rein, der Maß in schwierigen Sängern ganz einfach und tonförmig. Von der Morgenfeier im Freien gefielen die nachfolgenden „Gloria sei Dir gelungen“ und „Lobe den Herrn“, fromme schlichte Einfachheit in Ton und Text zeichnen. „Es muß uns doch gelingen“ (Hälder 1385) aus „Das Glanzstück war Max Bruns „An die deutsche Nation“.

Am liturgischen Teil des Gottesdienstes im Dom ließen sich die Röhraer zweimal hören. Sehr gut war es, daß Kantor Kirken nach dem ersten Liede J. W. Neans (1830) „Amen (Gebetsbuch) bemerkte, daß er seinen Chor etwas zu breit aufgestellt hatte; denn die mächtigen Säulen unseres Domes teilten und hielten viel Klangstrom auf. Dasselbe vollendet war das Lob auf die Dreieinigkeit „Cantate“ von F. Guxlan Janon. Die Darbietung dieses schwierigen Sanges war ein tiefempfundener Genuß, ein Gebet.

Wenn wir für das Gede der Röhraer Kantorei dankbar sind, dann sei auch noch erwähnt, warum ihr Weg gerade nach Merseburg führte. Der Dirigent ist ein großer Freund der Kultur- und Musikpflege, n. H. nur auf musikalischem Gebiet. Da hat er es als selbstverständlich erachtet, daß der Röhraer Kirchengesang, da er keine Kirche nur dem Stift und Dom von Merseburg zu verdanken hat, auch in der Mutterkirche, unsern alten Dom, einmal dem Herrn ein neues Lied singen dürfe. Wir danken dem Dirigenten und seinem Chor für den Genuß. Hoffentlich hat es allen Röhraern bei uns so gut gefallen, daß sie bald, vielleicht zum nächstjährigen Kantoreifesten wiedererkommen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und Wiederhören. Sch.

Fahrt ins Grüne.

Ausflug der „Deutschen Bühne“ (Theaterverein) Merseburg.

Am Sonnabend nachmittag machten die Vorstandsmitglieder mit ihren Damen wie schließlich einen Frühlingsausflug. „Fahrt ins Grüne“ war das Motto dieser Fahrt und bald hatte der Dampbus die Teilnehmer in Richtung Freyburg in Bewegung gesetzt. Wie herrlich, nicht übermäßig beitem Wetter, war die Fahrt durch unsere in frischem Maiengrün prächtige Heimat ein besonderer Genuß.

Freyburg wurde nach einfünder Fahrt erreicht und ohne Aufenthalt ging es weiter im Unfruchtale dem „Hilgerhorst Lauba“ zu. In der nächsten Führung wurden hier die Pflanzenwelt, Fingergewächse und Gefäßgewebe besichtigt. Allgemein bedauerte man, daß wegen der Windstille Segelflügel nicht vorgeführt werden konnten. Der wunderbare Ausblick auf das Unfruchtale und die fernem Höhenzüge erweckten alle Teilnehmer während der anschließenden Kaffeepause noch so sehr konnte man sich von dem schönen Bild trennen. Am Abend ging es nach Freyburg zurück, wo auf dem Delatacker bei frühlichem Gelang und in bester Stimmung die Zeit nur zu schnell verging. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde die Rückfahrt angetreten. Der Ausflug wird allen Teilnehmern lange im Gedächtnis bleiben.

Ausflug der ehem. Kriegsgefangenen.

Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener unternahm am Sonntag seinen ersten diesjährigen Familienausflug nach der „Waldhimmels“ Wöhl. Ein Preisstücken und Regeln sowie Kinderbelustigungen sorgten zur Unterhaltung aller Teilnehmer. Der wurde der Tag durch den Unglücksfall des Knaben eines Vereinskameraden unterbrochen.

Die „Normaluhr“ kreuzte.

Im Laufe des Sonnabends war die Normaluhr an der „Grünen Linde“ in Stralitz getreten. Erst gegen 17 Uhr konnte das Uhrwerk wieder gangbar gemacht werden.

RD. wirbt für die Saarlundgebung.

Der Spielmannszug des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Musikzug 143 Merseburg, zog am Sonnabend durch die Straßen unserer Stadt. Die Arbeitskolonnen führten im Zuge ein Transparent mit, welches alle Merseburger Einwohner ermahnte, die heutige Saarlundgebung der RD.-Schulgemeinschaften in Verbindung mit dem Bund der Saarvereine zu besuchen.

Arbeitsdienstkapellen spielen.

Im Schützenhausgarten werden am Himmelfahrtstage von 20 Uhr ab drei Musikzüge anderer Arbeitsganges 14 spielen.

RS-Frontkämpfer führen nach Magdeburg.

Etwa 45 Kameraden des RS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) verammelten sich am Sonntag um 15 Uhr am „Tivol“, um mit Wägen Reisewagen zur Reichsgränze

auszug nach Magdeburg zu fahren. Zahlreiches Publikum hatte sich an der Abfahrtsstelle eingefunden, um den alten Frontkämpfern ein herzlichtes Lebenswohl zu wünschen. Auch am Sonntag fuhr nach ein Nachzüglerwagen mit etwa 25 Kameraden nach Magdeburg.

Die Bilder im Ständehaus.

als Kunstmappe herausgegeben.

Die Bilder im Ständehaus zu Merseburg von Professor Hugo Vogel, die dort ein mehr oder weniger unbekanntes Dasein führen, sind jetzt in einer Widernahme vereinigt worden, um sie auch der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir werden auf das interessante Werk noch zurückkommen.

Ein Kind befohlen.

Der sechsjährige Schüler Wolfgang C. sollte für seine Mutter Spargel eintauschen. In der Gotthardstraße wurde er von einem Fremden Frau angeprochen, ihr für 10 Pf. Bonbons in einem dortigen Konfektbrennereigehäuse zu holen. Der Knabe fand sich dazu bereit, während die Gaunerin dessen Einkaufsliste mit 50 Pfennig Inhalt an sich nahm. Verzweifelt ludete der Knabe nach seinem Mütterchen die Frau, fand jedoch die Falsche hier im Eingang zur Weichergasse. Die Unbekannte, die es euer auf das Geld abgeben hatte, war verurteilt.

Goldenes Pferdplegerabzeichen.

Bei der Betriebsfeier am Tage der nationalen Arbeit wurden drei Fahrer, die über 20 Jahre Pferde der Deutschen Brauerei Merseburg betreiben, mit dem vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in Berlin herausgegebenen goldenen Pferdplegerabzeichen 1. Klasse ausgezeichnet. Es handelt sich um die Bierfahrer Paul Dittmer-Merseburg, der 24 Jahre in den Diensten der Firma steht sowie um den Bierfahrer Paul Fischer, der 21 Jahre in der Niederlage in Marzahn tätig ist.

Wem gehören die Wellenfittiche?

Im Hundbüro sind zwei Wellenfittiche abgegeben worden. Eigentümer können sich auf Zimmer Nr. 19 (Hundbüro) Rathaus melden.

Luftballon auf Reisen.

Im südwestlicher Richtung überloß am Sonntag gegen mittig ein Luftballon unsere Stadt. Ueberall, wo der Ballon bemerkt wurde, verfolgte man seinen ruhigen Flug mit Interesse.

Musikanten in Merseburg.

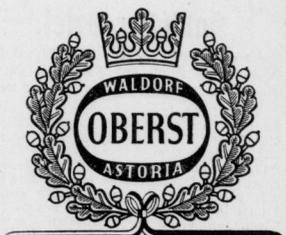
Um das deutsche Lied — altes deutsches Kulturgut — dem Volke wieder näherzubringen, veranstaltet die Franz-Schubert-Vereinigung am Mittwoch von 20.30 Uhr in den Anlagen am Gotthardisch (Stadthallen-Terrasse) ein öffentliches Musikfest unter der Leitung des Chormeisters Walter Utecht. Frühlings-, Volks- und Vaterlandslieder werden zu Gehör kommen. Bei gutem Wetter sollen diesem Chortriplett in regelmäßigen Abständen weitere folgen.



Mit oder ohne Schale?

Die Zigarette braucht eine Hülle aus Papier, denn sonst könnte ihr Tabak nicht verbrennen. Aber das Papier muß dem Tabak wesensverwand sein wie die Schale dem Apfel. Die Oberst hat im Neutra-Papier die richtige Hülle und schmeckt daher fast so, als ob sie überhaupt kein Papier habe.

OBERST die einzige 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier



... und zum Zigarettegenuß die Lektüre des Merseburger Tageblatt mit dem spannenden Roman, mit den frischen, unterhaltsamen Geschichten und Erzählungen — Feiertagsstunden, wie sie wohl jeder gern voll auskostet.



Die neue Fahne.

Wittlballdienst vom 12. Februar. In dem mit den Fahnen des neuen Deutschland...

Kamerad Wehnert gab die Anordnungen des Führers des Wittlballdienstes bekannt und machte die Kameraden mit den Aufgaben...

Einen weiteren wichtigen Punkt bildete die Errichtung einer Schützengruppe. Besetzt wurde ferner die nächste Verammlung bei Kamerad Reich...

Beim Empfang aller Soldatenlieder, begleitet von der rührigen Hanskapelle...

Änderung der Gebühren

für Fernsprecht-Nebenstellenanlagen. Am 10. Mai werden für Fernsprecht-Nebenstellenanlagen der Deutschen Reichs-

Die privaten Firmen, die Nebenstellenanlagen errichten und die in der überwiegenden Mehrzahl dem Reichsverband der elektrotechnischen Industrie e. V.

Hallischer Brief.

Holand im Gipsverband. — Ein Strauß der Strähne. — Kunst und Politik. — Vom Gipszug des Sommerfrühlings mit der Vore

Da hat doch letzte Woche einer am Notiz zum die Letter angelast, so gegen Abend, als es schon dämmerig wurde.

Wichtig, der Mann wollte gar nicht, so hoch hinaus". Sein Ziel war die Hand des Roland, der seit Jahren beschäftigt an dem reichen Steinforner herabging.

Der Gipsbel war von Reid ein wenig hoch geworden sein, daß kein Reinerer Bruder da gegenüber zu sehen sein behauptet und fuhrte mich, aber der Roland hatte es nötig, mich zu überreden, "Gipsen Mann"

In treuer Kameradschaft.

Besondere Ehrungen beim 27. Stiftungsfest der ehem. 36 er.

Der Verein ehem. Angehöriger des Kaiserlich-Preussischen Generalkriegsamt Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36 in Merseburg hielt am Sonntag den 27. Oktober...

Mit einem Marsch und der Festunterstützung wurde die Vertagung einseitig. Nach dem Einbringen der alten Vereinsfahne und der neuen Kaiserlich-Preussischen Fahne...

Monatsappell der 153er.

Am Sonntag fand im Kasino der Monatsappell der 153er statt. Der Vereinsführer, Kamerad Wendt, begrüßte die Kameraden...

Zwei Neutraüber gefaßt.

Am Sonntagabend gegen 22.30 Uhr wurden zwei Männer, E. W. und A. S., scheinam ohne...

Geiperte Straßen.

Das Polizeipräsidium Weichensfelds, Polizeiamt Merseburg, teilt mit, daß die Kanalarbeiten der Sprengung für...

Grub an Hindenburg und Adolf Hitler. Dann wurde das Dorf Weichfeld gemeinsam gelungen.

Die Gefangenschaft wurde mit zwei Kindern auf, unter denen besonders Eberhard Rörers Vater, ich rufe mich, ebenso aber auch Sturm's "Mein Heimatland" herzlichen Beifall fand.

Dann nahm das Programm seinen Fortgang. Sologelänge und Chorlieder wechselten in bunter Folge miteinander ab.

ämtlichen Fahr- und Fußgängerverkehr von der Weikauer Straße bis zur Naumburger Straße erforderlich. Desgleichen werden wegen Befreiungsarbeiten des Feldschützen- und Fußweges (Weg nach der Stadtrandbildung) für den Fahrverkehr gesperrt.

Wer hilft der SM. K. 1?

Der Appell der Merseburger Zeitung vom 26. April d. J. hat, wie Sie, das für das Gefäßzimmer des Sturmbanns III. A. 4 der SM. Meierei I Merseburg eine Menne-Christinasgegenstände gestiftet wurden.

Es seien nun nur noch zwei Altenkämpfer, ferner Linale, Schreibunterlagen, Fächer und ein Papierkorb. Welche Volksgenossen, welche Firmen würden bereit sein, sich durch Stiftung dieser Gegenstände um die Auffindung der SM. I in Merseburg verdient zu machen?

Es wird Meldung erbeten an den Sturmbann III. A. 4 der SM. im Hotel Germania Saale, am Markt, 1 Treppe (Herrn 2339). Auf Wunsch werden die Gegenstände abgeliefert.

Braut-Eigen von einst.

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt teilt mit: Der alte schone Brauch der Planung von "Braut" oder "Bräutigams-Planung" ist fast ganz in Vergessenheit geraten.

Schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts ging überall in deutschen Landen das "Gespenst" der "Planung" um. Um diese Not zu bannen, wurden Maßnahmen ergriffen, hinsichtlich der Erparnis von Holz als auch neuer Ansicht ergreifen.



nach in früheren Zeiten ihre Rechte, die Einzelwahl, als Futter für das Milch und die Milchscheweine, so mußte man zu ihrem Anbau auch noch besondere Gelegenheiten wie die Eheschließung. Es ist selbstverständlich, daß solche "Beautischen" vorzugsweise in der Nähe der Erbschaften und Einzelgehöfte, ferner an Wegen, Feldrainen und dergleichen angepflanzt wurden.

Diese alten thüringischen Zeugen vergangener Zeit sind nicht allein ein Sinnbild unwiderstehlichen Deutschtums, wir lieben sie auch als Zierde des Landschaftsbildes und schauen sie als Spender wohlwollenden Schattens bei glühenden Sommerhitzen und Goldtagen wie auch da nicht auf den Brauch unserer Vorfahren bestunen, um auch denen, die nach uns kommen, solche Wahräume zu hinterlassen?

Wie wird das Wetter?

Ammer heiter! Weiterhin heitere Witterung mit fortwährender Erwärmung. Nachts nur geringe Abkühlung.

lassen wir schon die kommenden Ränze, den bunten Strauß der Strähne und geben mit uns in schöne Blütenleben des Maien hinein.

Unsere Stadt wird täglich schöner in diesen Tagen: Der Neißebach fließt über und über, und man geht durch Wolken von Fliederbusch. Unfern steht der Amtsgarten in schönsten Flor, und schwingt sich der Wald von einem Berge zu dem anderen, so wird er fast trunk von jodeln beim ergründender Schönheit, die sich in Wäldern bade.

Abends zur Entspannung sitzt man dann wohl noch eine Stunde im Hotel. Wir hatten da einen hübschen Einblick in die Welt der Zukunft, es sah doch auf einem Raume zusammenhängend. Nach dem Minirefektive von Franz Seldte haben wir im Beibühl, und am gegenüberliegenden Tisch sah Trude Scherberg, die Frau, die mit ihrem roten Kleid und den schwarzen Handschuhen vierzehn Tage lang das Bild bezaubert hat. Auch Politik und Kunst treffen sich heute in neuen Deutschland leichter als früher. Mit Recht, denn die Politik ist eine Kunst, und auch zur Kunst gehört viel Politik; je mehr, je größer die Vegetation. Gegenwärtig laßt das anspruchsvolle Publikum auf den gleichen Plätzen, über dem Volkskomiker Elamer aus Dresden, aber mit einem Blick galant, dessen Ziel schon alles hat: "Vore, Vore, Vore, Vore".

Um aber aus den Beiräten der Kunst und der hohen Politik wieder auf die liebe Erde herabzusteigen: Die Stadt hat, davon spricht man gern, in diesen Tagen ein phantastisches Bild dem Auge geboten. Der Edmund zum 1. Mai hat feinseligkeiten in der Weichichte der Stadtausführung geübt. Das Tannenararium ist in ungezählten Eichenbahnenwagons aus dem Darz und aus Thüringen herangebracht worden, bis nach Weichfeld, aus den Weichfeld des Spitzbürg hat man Tannen grün und Birkenstämme gesammelt.

Man hätte in Abänderung des Vieches fingen können: Als grün macht der Mai. Aber, wie mir scheint, reicht sich das nicht, und mir ist eben nicht zum Denken.

Ich möchte mich lieber an die alten Bausregeln halten und mit ihnen an den Fingern ablesen, wie es uns in den kommenden Wochen gehen wird. Das Regent, "Und pumm, kumm pumm, der Pummfrühling noch einmal, streich mir die Laube noch einmal" haben meine sämtlichen Gartenkannhorn bravout ausgeführt; ich selbst habe davon Abstand genommen, denn auf meinen Veränderungen von 32 Quadratmetern Raum nicht seine Laube. ... Tropfen lege ich hinrunder, in den heißen Nachmittag nach einem Tropfen Regen. Denn ich weiß: "Mit fühl und naß, füllt dem Bauer Schauer und Naß". Und die fischen Räder mit der Frostgefahr sind auch noch aus dem Regen der gefahren. Die Hausfrauen, die gerade Wäsche haben, strahlen natürlich. Demen kann nicht passieren, es ist denn, daß der Wind in ein Säcken über den Baum entföhrt und der Nachbar es in die falsche Reife kriegt.

Aber das mühte ein besonders glückliches Zusammenreffen sein. Denn alle die Balsener, die ich kenne und die einen Balsen haben, sind schon samt und sonderst auf angenehme Entspannung eingestuft und liegen in bequemen Stühlen auf ihren Balkonen, von denen des Abends die bunten Lampen angeschlossen leuchten und ihre Strahlen mit dem Geräusch der Blüten zu einem stillen Zauberweben aus Licht und Düften mischen. Halle droht in einen sommerlichen Dornröschenschlaf zu verfallen, wenn die Witterung so anhält. Wir schauen nach Süden, schickt uns Regen, liebe Nachbarn! Sonst verlieren selbst unsere Tränen, die wir aus Sehnsucht nach Eurem Gottbardele einmal im Monat zu meinen pflegen...

Sind die Zeiten auch schwerer
und sind die Zeiten auch schlechter,
wenn jeder mit zupackt,
dann wirds wieder recht!

Reichsanwalt Dr. Schmidt.

Der ewige Hof

Novelle von Franz Friedrichs.

Der alte Brugger forschte auf, Schritte wurden laut. Er kannte den Gang! Das war die Art, wie das Mattheschild gekonnt war. Auch als er noch größer war und schlief, ihm ein Mann wurde, hatte er diese Art des Schrittes immer noch beisehalten. Wo waren die Zeiten — Herrgott! — du — — Der Brugger stand vor der Türe auf, er blieb vorwärts in der Mitte der guten Türe stehen. Über die Frankengordene, stützenförmige Schale der Hände mochte ein Schein der Sonne, die durch die Fenster streifte, über die Fußstapfen und Pelargonien hümege. Die Schritte hatten sich inzwischen verloren, tauchten wieder auf, kamen näher. Der Brugger schritt auf die Türe zu, ging durch die leere, geschlossene Tür, hinaus in den dunklen, weichtüchigen Raum, an dessen gewölbter Decke immer noch die rotlackierte Wasserfibel an einer langen Stange hing. Dann tauchte ein Schatten auf, und ein Mann kam aus einer Tür. „Da bist du ja, Vater!“ sagte er. „Hinhör! den Weg und hinhör! in doch nicht, Matthes! Was willst du da?“

Ist auch ein schädiger Sohn dabei. Zwei Jungfrauen rummern in den Angeln. Das tanzt an und verdammt mich. Die Schiften und Bogen gehen in den Schuppen; die Bretter sind schon aufgeschichtet; nicht viele mehr. Auch einige kleine Brennholz gibt es noch unter einem Klendenbaum. Die beiden gehen den Weg über die Weide, den Wald zu. Hinter dem Wald steigt die Feldsander auf, der Eisenstein. Schön liegt er da in der Sonne; die Hände funkeln und das Alken fließt über die Weide. Über die Tannen und Nichten und Föhren weithin. Enzianwiesen sind dort, und Ulmrausch wächst auf den freien Wäldern. Und eine Nimmeele gibt es dort. Noch hängen einige Adler in der flüchtigen Höhe; freiten manchmal wundernord rüßig und weichtüchigen über die Weide und Föhren. „Schön ist's da schon, Vater. Aber...“ „Nimm auch ein, der mit fremd geboren ist. Der die Heimat verloren hat. Kannst gehen, aber du willst, Matthes. Ich bleib schon allein.“

große Kraft anziehen heiter. Das ist schon die alte Geschichte. Die Menschen sind gegangen, die Faust war nicht hart genug. Der Hof ist einsam geworden, ist kein einziges Dorf geblieben. Wohl schon viele Jahrzehnte alt. Mit vielen guten Namen und barmherzigen. Aber für den Brugger ist es eine Dialekt, durch die Hülsen, leeren Räume zu geben, durch das leere Haus, durch die Einfamkeit. Und der da, den die Stadt verlassen hat. Er hat seinen Dach gegen die Stadt... nein... aber er hat auch kein gutes Gefühl dafür, nicht einmal ein verzeihendes. Es ist doch die Heimat. Der Wald wird schiller. Droben im Gestein hängen noch die Schneewände. Immer näher kommt das Funkeln und Schimmern; und jetzt kommen sie zum letzten großen Ring der Tannen, hinter dem die Almen ansteigen. Da bleiben sie stehen. Der Weg war so steil und der Brugger ist schon alt. Er nimmt den Matten an der Schulter. Schaut ihm in die Augen. So ein wenig von unten herauf, denn der Matthes ist ein großer, harter Bursch geworden. Der Matthes wartet ein Weilschen, dann dreht er sich ein wenig, daß die Hände des alten Brugger abgelenkt. Er mag nicht einmal in seine Augen schauen. Als hätte er sich davon wehren, der Brugger ist hart, härter, als er glaubt. Und dennoch... Dennoch fragt er ihn. Gibt ein paar Worte dazu. Weil alles...

Vaterländische Gedenktage

Vergeßt die große deutsche Berggenossenschaft nicht
7. Mai.
1703: Dantsch mit Preußen vereinigt.
1840: Walter Casp. Dav. Friedrich gestorben.
1865: General v. Pappe in Berlin gestorben.
1915: Ribben belegt.

lo rußig ist, so still. So einjam. Nicht einmal ein Vogelruf flattert auf. „Mimmet! Mimmet!“ Matthes... von deiner Heimat. Wird sie nimmer haben, bis du wiederkommt. Wird der Brugger sein Bauer mehr sein. Ist kein junges Blut mehr. Ist... — vielleicht hat ich den Nicker doch helfen können. Und bist kann ich nicht zwingen, Matthes... feut nicht mehr... „Zeit lassen, heißt es, gell Vater!“ spöttelt er. „Er feut! einmal. Als würden ihn diese Worte schutzgeben. Aber...“

Die Urwelt in der Großstadt

Eine Düsselherde bricht aus / Die Kuh auf den Stadtbahnschienen
Hier zieht der Fortschritt den kürzeren / Von Kurt Zurland

In der englischen Stadt Glasgow hat sich diese Frage ein merkwürdiges, aufsehendes, ungehöriges, unangehöriges, vorzogen abgepflegt. Es landüblich, Düsselherden, die dort in den Dod's Zwischenterrassen gemacht hatten, um bald weitertransportiert zu werden, brachen aus ihren wahrheitsgemäß nicht allzufernen Gefängnissen los und wanderten in getrocknetem Galopp mit gefüllten Köpfen den Stadtbahnen zu. Eine milde und ganz unbeschreibliche Panik entstand. Alles, was vor seine Füße, verstreute sich zu retten. Im Nu waren Straßen und Wege menschenleer. Von den Düsselherden kamen aber auch nichts Ähnliches berichtet werden. Sie hatten es allerdings fertig, den großstädtischen Verkehr einige Zeit vollkommen lahmzulegen. Den Bewohnern der Polizei und der Transportarbeiter gelang es aber bald, die Küllen wieder zusammenzutreiben und in die Dod's zurückzuführen, so daß die Angelegenheit, die im wilden Westen wohlweislich etwas anders ausgegangen wäre. Aber die große Stadt, die völlig und der Bahn madtten die Tiere völlig lospost und vermischt; sie haben jedes Widerstand auf, als man daran ging, sie einzufangen.

Jetzt erst konnte der so schmer blamierter Weltberichter, wieder in Bezug gesetzt werden. Diese Kuh und ihr Zorn regt immerhin zu einiger Nachdenklichkeit an, denn sie legte eine überlegene Verachtung für das Wunder der modernen Technik an den Tag, ja sie bot dieser Technik und allem damit verbundenen Fortschritt, auf den man stolz zu sein gewohnt ist, erfolgräber Trost. Nicht sehr viel mehr Respekt hat das Schwanzentpöcher an den Tag gelegt, daß vor einigen Wochen unvorsicht im südlichen Londoner Gipsgewinn ergriffen und mit unerschütterlichem Gleichmut über die Straße wackelte. Das Fährten war vom Hauptort aufgefunden zu einem kleinen Zwischengang aufgefunden und hatte dabei die Richtung verloren. Es gab ein acemalliges Hallö, nicht so sein Wichtigkeit, damit dem Schwanzentpöcher kein Damm getrimmt werden. Die Anleide von Autos, Dampfbussen, Gesellschaftswagen, Straßenbahnen warteten geduldig, sie jeweils die Straße überfahren war. Fast jedes Auto lieft man, daß irgendwo ein Elefant oder sonst ein Menageriere abgefahren sei und eine Panik hervorgerufen habe. Keine Anleide von Autos, Dampfbussen, Gesellschaftswagen, Straßenbahnen warteten geduldig, sie jeweils die Straße überfahren war.

„Ja, Matthes, Zeit lassen. Vielleicht wirft einmal anders reden. Auch du, auch du.“ „Mimmet!“ sagt Matthes deutlich. „Zeit nimmer. Rann nichts dafür. Bist selber schuld. Will schon drinnen bleiben, in der Stadt. Dort gibt es auch Arbeit. Und ist vieles anders. Vieles.“ „Er wehrt ab. Nieh nicht weiter. Hast gar kein Gefühl mehr? Ist dir die Heimat wirklich nichts mehr? Hat sie alles erfrischen in dir? Ist alles Trug und Aug... das vom Volk und vom Herrgott.“ „Ja, Vater. Es ist einmal ja. Siehst... genau so... wie das alles steht... tiefen...“ „Seit Jahrhunderten und der Schnee dort oben hängt und der Stein droht und nicht fällt... nie gelassen ist... genau so... mit ich.“

Die drei Wagemutigen

Roman von J. Weydert

„A Fortsetzung.“
Wegens und Gregor blühten dem Polizeidirektor auf den Mund, als wollten sie ihm die Worte von den Lippen ablesen. Wenn zwei Personen eigens deswegen die lange, kostspielige Reise machten, so mußten sie ihre schwerwiegenden Gründe dazu haben. Dann wandten sie sich, als wären sie in der Fremde, zum Polizeidirektor zu. „Hör nichts Gutes schreib über ihn. Das ist ihm unterworfen.“ „Nein! Kommt dir deine Heimat noch ein wenig anhaben, Vater. Kommt dir das letzte Mal sein. Komm mit! Komm!“

„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“

„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“

„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“
„A Fortsetzung.“

Wälder brennen!

Schutz für unsere Forsten / Im Flugzeug fünf Stunden über einem Urwaldbrand / Wild flieht vor dem Feuer

Täglich laufen jetzt die Nachrichten von kleineren und größeren Wald- und Viehwaldbränden in Deutschland und anderen europäischen Ländern ein. Da und dort sind ein paar Morgen Wald verbrannt...

Trotzdem können sich große und ausgedehnte Waldbrände in Deutschland kaum noch ereignen. Die Fortschritte sind überall auf der Hut und wenn bedrohliche Lagen entstehen...

Ganz anders liegen die Verhältnisse in den dünn besiedelten Gebieten anderer Erdteile. Hier gibt es Wald- und Steppenbrände von einer Ausdehnung und Fortschwindigkeit...

Als der Oberst Eimberg vor drei Jahren seinen damals viel besprochenen Flug über den Urwald Zentralbrasilien unternahm...



Gute Freunde

über einen Urwaldbrand von ungeheurer Ausdehnung. Soweit das Auge aus dieser Höhe blicken konnte, sah man nichts als ein Flammen- und Rauchmeer. Oberst Eimberg war aber der einzige zivilisierte Mensch, der überhaupt etwas von diesem Urwaldbrand sah...

Ein Waldbrand merkt man wie die dort lebenden Jäger und Fallenteiler der Indianer-Gesellschaft berichten, lange vorher an der Kunde der wüsten Tiere, bevor etwas zu sehen oder zu hören ist. Ein Waldbrand von großer

Ausdehnung erzeugt weißlich im Umkreis in der Tierwelt eine Panik ungleichlicher Art. Bären, Wölfe, Füchse, Hasen, alles was kreucht und kriecht, sucht kein Heil in wüster Flucht. Das Ziel der Flucht ist meist irgendein größerer Gewässer, ein Fluß oder ein See, dem die Tiere willenlos anfließen...

Der großen transkanadischen Eisenbahn entlang, die viele Tage und Nächte lang durch das Land fährt, kann man im Sommer fast immer die Spuren und Reize solcher Waldbrände sehen, ein großer Schwanz, Kilometer weit nichts als verkokelte Stämme, Äste und verbrannter Boden.

Es ist fast immer Selbstzündung infolge allzu großer Hitze und Dürre die zu solchen Katastrophen führt. Besonders in den südlichen Teilen von Nordamerika...

Für den Menschen, wenn er davon überrascht wird, ist ein Wald- oder Steppenbrand gefahrlos

licher als ein Waldbrand. Denn er breitet sich mit einer Schnelligkeit aus, die es manchmal mal mit dem schnellsten Pferd aufnehmen. Steppenbrände dieser Art waren im alten wilden Westen als er noch unbesiedeltes Indianerland war sehr häufig...

Von den meisten dieser Katastrophen erfährt indessen kaum jemand etwas, niemand nimmt sie zur Kenntnis. Die Natur kehrt sich laut auch wieder auf. Die Küsten die Riesenbrände dieser Art reifen, werden rasch und unmerklich wieder ausgefüllt...

Wir aber, die wir unsere Wälder und Felder vor der Attentate unserer Nationalvermögen führen haben allen Anlaß das feindselige Element zu bekämpfen und zu überleben, wo wir es antreffen.

Die heitere Ecke

Hedwig schafft Ordnung

Von Ferdinand Holz

Als die Eltern, die Tanten, die Onkels und die ionischen Verwandten das Haus verließen, um der Trauung von Dorothea und Max in der Kirche beizuhöhen, mußte Hedwig, das zwölfjährige Schwesterchen der Braut, zu Hause bleiben, damit jemand da war, wenn die Gedeckten kamen.

Hedwig war in ihrer Stellung als alleinige Hüterin des Hauses mächtig stolz. Sie hüpfte eine Weile in allen Zimmern der Wohnung herum, durchsuchte die Speisekammer — was sie sonst nicht durfte —, stellte den Tisch in den Hallen und tat noch mehr zu unerlässlicher Sine.

Im Speisezimmer befanden sich die bereits gekommenen Geschenke. Hedwig unterfuhr sie sehr peinlich und konnte mitunter ihren Neid nicht unterdrücken. Dann ging sie schneelleschritt, um die Geschenke zu Hedwig zu bringen und sie würdevoll in Empfang und legte sie auf die Anrichte. Schließlich war auf der Anrichte ein großes Dutzendbrot von Blumen, Weizen, Weizen, prächtigen und unpraktischen Hausaltungsgegenständen und Ballonluftkugeln.

Hedwig aber ist ordnungsliebend. Ordnung muß sein! war auch hier ihre Parole. Also fing sie an, die Geschenke zu ordnen. Punkt um Punkt, rechts die anderen Geschenke; ein kleiner Warenladen und direkt in die Mitte kamen die Briefe. Alle Briefe, die, die mit Gift besenkten und die ohne Geschenke angekommen waren. Die Briefumhüllen wurden völlig belanglos und nebensächlich in den Müllkörbchen geworfen.

Als das junge Paar, Eltern, Tanten, Onkels und ionische Verwandte aus der Kirche kamen,

logte Hedwig mit einer gewissen Geize: — und hier sind die Geschenke! Und etwas lobenswerdend: Ich hab' sie ein bißchen geordnet!

Das Brautpaar, die Eltern, die Tanten und waren sprachlos. Tante Friede hielt sich am Klavier sehr und nicht umzuhalten, die Mutter der Braut fiel alle Autorität preisgebend in Ohnmacht, und Vater stand regungslos.

Es waren insgesamt 38 Glückwunschschreiben — die lagen jetzt zwischen 23 Geschenken. 23 Briefe waren also ohne Geschenke angekommen. Hedwig wußte, Vater setzte sich auf der Müllkammer und hoste die Briefumhüllen heraus. Unschöne die einen Poststempel trugen, wurden beiseite gelegt — da man überhaupt annehmen konnte, daß sie vorher Geschenke enthielten.

Tante Gertrude rief nach strenger archaischen Geschäftsregeln: Die Schrift? Das sind keine Briefe, das sind Briefe! (Das ist doch der hinterlistige Punkt von ihr!!!) Die Mutter rief nach der Haushälterin und dem nachlässigen Priester des Dorfes. Hedwig umschloß die Hand ihres Freundes zu Freund: Du, liebe ich ein Herz — was hast du nicht gefunden?

Geen Abend kam ein Herr Schulze: Na, wie hat euch die goldene Trauung gefallen? „Abgesandt!“ Die war von mir... „Der schönste“ murmelte Vater leise.

Zur Zeit raten sie noch. Es sind noch neun ungeschickte Fälle da. Ein einsam einrunderer Familienrat hat beschlossen, daß man alle Briefe (mit oder ohne Geschenke) mit der geschicklichen Karte beantwortet soll: Für die erwiesene Aufmerksamkeit danken wir Ihnen! Denn ein Brief ohne Geschenk ist doch schließlich auch eine Aufmerksamkeit nicht wahr?

Kreuzworträtsel

Grid for a crossword puzzle with numbered squares.

- Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Borkelung, 4. Reimträger, 7. Stadt in Bornheim, 8. Wüstentier, 9. Stadt in Österreich, 11. Schwedischer Kanton, 12. Bedeutung der Donau, 14. Jesuitenorden, 17. Stadt in Vorpommern, 18. Stadt im Freistaat Sachsen, 19. Buch der Bibel, 20. Getralt; b) von oben nach unten: 1. Abgott, 2. Fluß in der Schweiz, 3. orientalische Frieren, 4. Götze, 5. europäische Souveränität, 6. Vordach, 10. unentriegeltes Land, 12. Fluß im Berg, 13. nomadischer Rastplatz, 14. Körnermaß, 15. weiblicher Vorname, 16. Hausbesitzer.

Auflösung

Des Rätsels aus voriger Nummer:

- Wagerecht und senkrecht: 1. Mustertier, 2. Ake, 3. Elm, 4. Tent, 5. Rapsodie, 6. Ake, 7. Emu, 8. Spund, 9. Lapp, 10. Ohr, 11. Bus, 12. Arno.

foch und all durchbrochen die Tischblätter der Eschmeyer die Nacht.

Am Himmel stand, hoch und rund, der Mond. Als Maria Nikolaowa sich wieder niederlegte hatte, dachte sie munterbrochen daran, wer wohl zu jeder Stunde ihren Mann habe sprechen wollen. Dazu noch jemand in einem Auto. Was das noch wieder heißen mochte. Kom das Auto aus Maxen? Wie mochte übrigens die Sache stehen in der Maxin mit Anton Nikolajitsch das Haus verlassen hatte? Gut oder böse?

Ueber dem Grabstein verlor die Frau wieder in tiefen Schlaf.

Als am neunundzwanzigsten Mai die drei Abenteuerer Wilhelmowa verlassen hatten, waren Maxin, Nikolaowa und Anton Nikolajitsch ihnen tatsächlich gefolgt. Sie betrachteten noch einige Zeit, wie sie sich den dreien gegenüber fernerhin verhalten sollten, holten dann ihre Pferde aus dem Stall — Anton Nikolajitsch war lo auch zu Pferde gekommen —, stellten und saßen eine Stunde, nachdem die drei ihren Wagen eingeschritten waren, ritten sie ebenfalls in der Richtung auf Kownitsch davon.

Um dorthin zu gelangen, ohne daß die Wagemutigen es ahnten, hatten sie einen anderen Weg gewählt. Dieser Weg, der über Adalgaia, Norminowa, Pochinsk und Müllfi führte, war wohl etwas länger. Dafür wurden sie den bevorstehenden Zeitverlust durch möglichste Schnelligkeit wieder auszugleichen. Auf diese Weise gelang es ihnen, die Verfolger in Unkenntnis zu überführen. Da sie bis tief in die Nacht hinein ritten und sich kaum einige Stunden Schlaf gönnten, kam es, daß sie am dreißigsten Mai, bereits im Laufe des Nachmittags in Kownitsch eintrafen.

Anton und Maxin hatten sich in dem Gebäude der verstorbenen Kaufleute, die von der Poudröhre zum Schloß hinliefen, unweit des Schloßtores ein Versteck eingerichtet. Von hier aus konnten sie die Straße überblicken und auch den Schloßhof. Die Witterung war ihnen insofern günstig, als ihnen bei dem hellen Wonn-

denstein nicht das geringste Vorkommnis entgegen kam.

„Vor Plan war bereits geschmiedet, der Aufenthalt der drei Männer und Dorothea, wie sie Anton bereits nannte, würde, um kein Versehen zu geben, nur von kurzer Dauer sein. Beim Verlassen des Schloßes würden sie sie einfach mökieren und mit vorgerichteten Revolvern aufordern, die Taschen zu leeren. An eine Verteidigung wäre bei der Fühllosigkeit des Oberleitens, und der Schnelligkeit, die sie zu ermitteln bedachten, nicht zu denken. Doch die drei Überlebenden eine Aneignung bei der Polizei erkräften, blieb von vornherein ausgeschlossen, da der Schatz lo sowieso auf unredelmäßige Weise in ihre Hände gelangt war.“

Bereits eine Stunde lagen sie in ihrem Versteck. Es wurde halb zehn, zehn und noch später, ohne daß sich die schleichlich Erwarteten gezeigt. Ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt.

11. Kapitel

Als Waffili, Michael und Peter sich im Dorf befanden, tappten sie im ersten Augenblicke herum, ohne sich zurecht zu finden. Die Wege waren in der Dunkelheit zu erennen, vornehmlich nur durch das leuchtende Licht der drei Überlebenden. „Darum allein liegt es, daß Nikolaus und Barbara noch leben“, sagte Waffili, indem er mit der Hand eine weite Bewegung über den Park machte. Dann verknüpfte er und aleich tauchten jene Erinnerungen auf, Erinnerungen an Vater und Mutter und an eine atterliche Jugendzeit. Es überfiel ihn ein einseitiges, wehmütiges Gefühl, und er mußte sich Gewalt antun, um nicht in wildes Schluchzen auszubrechen.

Michael flopte ihm leise auf die Schulter. „Nun, alte Dorothea! Nun heißt es handeln! Für Geheiß ist jetzt kein Platz.“

Das war Michaels große, doch allgemeintere Art. Es klang wie ein leiser Vorwurf.

Waffili leuchtete sich dabei daran, wie die beiden, treuen Freunde ohne Zögern sich mit ihm blindlings in die Gefahr begeben hatten,

und das es jetzt an ihm war, ihnen zu helfen. Er gab sich einen Ruck und drückte den Freunden die Hand. Dann schritten sie vor.

„Dauerschick ist es“, sagte Waffili darauf, indem er den Klang seiner Stimme so weit wie möglich zu demütern suchte, daß hier niemand eine Ahnung von ihrer Gegenwart erhält. Am letzten unterer Verfolger, die, wie weiß, wo, auf der Lauer liegen. Eine Annäherung bei Tace hätte die Aufmerksamkeit des ganzen Dorfes erregt. Auch lo viele Fremde, die in ein kleines Nest hereinzugelassen kommen und dazu anschließend noch Geheimnissen treiben wollen, am Gegenstände ungeteilter Aufmerksamkeit werden können. An Hinblick erregt man sowieso leicht Verdacht, weil kein Mensch seinen nächsten traut. Es ist das Land des freien Misanthropen.“

Er unterbrach sich einen Augenblick und schickte mit vorgerichtetem Hauke eine Weile horchend stehen. Dann schritten sie weiter.

„Ich hoffe, Nikolaus wird noch in der Verwalterwohnung wohnen, sonst gäbe das einen kräftigen Stich durch unser Rednarr!“

Sie schlichen sich die Parkmauer entlang. In der Dunkelheit lie sie sich sicherer fühlen. Bald tauchte ein Licht auf.

„Gott sei Dank! Er wohnt noch dort!“, entfuhr es Waffili.

„Wenn er es noch ist!“, sagte Peter langsam und seine Stimme verriet die Zweifel, die ihn befeuchteten.

„Er ist es. Meine Ahnung wird mich nicht täuschen. Ich fürchte mich, beinahe wo dem Wiedersehen. Nach meinen Eltern waren mir Nikolaus und Barbara Probieren die liebsten und treuesten Gefährten auf der Welt. Sie sind jetzt schon alt. Beinahe siebenzig. Peter, wenn ich dich hätte“, er packte Peter beim Arm. „Peter, wenn ich dich nicht mehr hätte, wäde ich...“

„Ja, dann, du wäde schon alles ändern gekonnt.“ Peter sagte das, als sei es schon Tatsache. Aber Waffili entgegnete immer wieder: „Nein, ich dirigen nicht tot sein, sie müssen noch leben.“

Darauf fiel kein Wort mehr. Vor ihnen tauchte in verschömmenem Urneben das unvollständige Gebäude des Schloßes auf. Als und im Lichte ein Fenster im Mondenschein. Die weißen Schichten schienen, indessen, und dunkel ähnlte die Scere der Fensterschließen. Schatten gleich löschten sie an der Monumentaltreppe vorbei und bogten dann auf das Licht zu.

Nach und nach schälten sich auch die Bautischkeiten aus dem dunklen Hintergrunde des Parks. Jetzt waren sie angelangt. Nur durch die schmalen Ritzen eines Fenstersrahmens drang das Licht, verheißungsvoll! Es war schwarz und democh stark! Es hob die Herzen.

Waffili konnte die Unkenntlichkeit, der er merkwürdlich verfallen war, kaum noch betragen, jetzt, da er den Menschen, die er durch die arktischen Geschöhren hindurch gekniff hatte, lo nahe war. Er hob die Hände trichterförmig am Munde und rief lautlos: „Hallo!“

Seine Stimme zitterte vor fieberhaftem Erregung. Waffili rührte sich.

„Hallo!“ Ein Schatten bewegte sich leicht hinter den schmalen Ritzen des Fenstersrahmens, und eine verwundernde Stimme fragte: „Wer ist das?“

„Die Kameraden, die um Unterfund bitten!“

„Zie etwas dünne Stimme antwortete: „Unterfund ist anderswo. Nicht hier!“ Das war eine tiefrote Stimme. „Nikolaus“, rief tief Waffili.

Seine Antwort, Waffili rief den Namen noch ein um das andere Mal. Nun kam es kaum hörbar und zitternd vor bringen: „Einen Augenblick.“ Eine Weile darauf vernahmen sie schlängelnde Schritte im Park, und ein Schlüssel freifreie öffnete im halbverrotten Schloß. Als die Türe sich in den Angeln farrenns öffnete, warf eine Petroleumlampe flackerndes Licht über die drei Freunde, und ihre ungedruckten Schatten verloren sich im Dunkel. (Fortsetzung folgt)

Transferbeipredungen bisher betrieblender Verlauf.

Der Interzessionsrat der Transferkonferenz hat am Sonntagvormittag gefasst. Der Interzessionsrat wird am Montagvormittag und am Montagabend erneut zusammenzutreten.

Die Transferkonferenz, die sich aus den Gläubigervertretern und den Vertretern der Reichsbank zusammensetzt, wurde am 27. April eröffnet. Sie tritt sofort in eine allgemeine Diskussion über die herrschende Lage und über die Grundfragen der Konferenz ein.

Während der Periode der Prüfung und Tatsachenermittlung wurden zwei Ausschüsse beauftragt, die der Volkswirtschaftsminister für die Diskussionen unterbreiten sollen.

Aus der Landwirtschaft.

Verband mitteldeutscher Rindviehzüchter. Der Verband mitteldeutscher Rindviehzüchter e. V., Sitz Magdeburg, hielt unter dem Vorsitz von Werner Richter-Barleben seine zweite diesjährige Generalversammlung ab.

Auf Antrag des Verbandes sind im Bezirk Mitteldeutschland verschiedene Käseereien auf die Einhaltung der gesundheitsfördernden Vorschriften geprüft worden, wobei sich zum Teil in unzulässige Zustände in den Käseereien festgestellt haben.

Bankdirektor Herbst, Halle 4

Sie wie haben, ich gehen Bankdirektor Herbst, Halle, im Alter von 58 Jahren verstorben. Mit ihm ist ein Mann verstorben, der sich in der Bankdirektorenkammer der Halle als ein Mann auszeichnete.

Was Kunstfaser beweist.

Für Wolle, Baumwolle und Halbseide hat die Reichsbank im Jahre 1933 rund eine halbe Milliarde Mark an die ausländischen Rohstofflieferanten zahlen müssen.

Zwischen Danzig und Polen finden jetzt wieder Wirtschaftsverhandlungen statt.

Die Pressestelle der Danziger Regierung teilt mit: Die Zoll- und Wirtschaftsverhandlungen zwischen Danzig und Polen werden am Dienstag, dem 7. Mai, in Warschau fortgesetzt werden.

Dieser amittigen Danziger Mitteilung waren in den letzten Tagen folgende Vorkommnisse anzuverfolgen: Am Freitag hatte ein Vertreter der Danziger Regierung dem diplomatischen Sekretär Polens, Minister Papce, ein aide memoire überreicht, das begründete Beschwerden Danzigs wegen verschiedener Zwischenfälle enthielt.

Exportförderung für Leipziger Westfleischler. Der Aussteller-Dienst des Leipziger Westfleischlerverbandes, der mit Hilfe der 24 Grenzamtlichen Vertretungen und Geschäftsstellen des Westfleischlerverbandes im Ausland umfangreiche Ausfuhrarbeiten für den deutschen Export leistet, leitete 1933 über 11000 Ausfuhr- und Exportdokumente hauptsächlich aus dem Auslande, an inländische Firmen weiter.

Unterhalt Jörbig.

Das Grenzgeleit für Treue in der Arbeit nebst Bestirktunde der Industrie- und Handelskammer Halle (Saale) sowie die Ehrenurkunde nach Weichen des Vereins der Deutschen Rindviehzüchter empfangen nachstehende Angestellte und Arbeiter der Zuckerfabrik Jörbig: Buchhalter Hermann Gormia, Jörbig, für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit; Aufseher Max Goldner, Jörbig, für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit; Maschinenmeister Richard Schmalz, Jörbig, für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit; Aufseher des Maschinenwerks, Arbeiter Karl Ballwin, Jörbig, für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit; Maschinenmeister Otto Bieddie, Jörbig, für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit; Maschinenmeister Richard Schmalz, Jörbig, für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit; Siebmeister Gustav Behne, Jörbig, für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit.

Bankverein Hohenstein N.O. Magdeburg.

Aus dem Reingewinn von 230000 Mark werden wieder 9 Prozent Dividende verteilt. Der Vorstand der Gesellschaft berichtet über das Geschäftsjahr 1933, das der Absatz zwar nicht etwas rückwärts gewesen ist, jedoch eine wesentliche Steigerung des Umsatzes feststellen kann.

Bankdirektor Herbst, Halle 4

Sie wie haben, ich gehen Bankdirektor Herbst, Halle, im Alter von 58 Jahren verstorben. Mit ihm ist ein Mann verstorben, der sich in der Bankdirektorenkammer der Halle als ein Mann auszeichnete.

Was Kunstfaser beweist.

Für Wolle, Baumwolle und Halbseide hat die Reichsbank im Jahre 1933 rund eine halbe Milliarde Mark an die ausländischen Rohstofflieferanten zahlen müssen.

Ueber die Methoden dieser Arbeit berichtete Prof. Dr. Kurt Schenk vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin am Freitag Mittag der Reichsbank. Der Vortragende, der während der Ausstellung 'Deutsches Volk - Deutsche Arbeit' stattfand, hat sich mit dem Problem der Rohstoffversorgung auseinandergesetzt.

Reichsbankverein Apolda N.O. in Apolda.

Die von der Generalversammlung am 1. März 1934 zur Ausgabe beschlossenen 1800 Genussscheine werden in der Weise begeben, daß auf jede Aktien von 200 RM. ein Genussschein zum Preis von 10 RM. bezogen werden kann.

Führer der Gesamtgruppe Einzelhandel.

Der Führer der Hauptgruppe Handel der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft, Dr. Karl Ziegler, hat Dr. Franz Hanler (München) zum Führer der Gesamtgruppe Einzelhandel ernannt.

Erster Elektrifizierungs Streckenbau.

Für 1933 werden aus 228 119 (118 864) RM. Reingewinn wieder 5 Prozent Dividende auf 2 300 000 RM. Aktienkapital verteilt. Abschreibungen betragen 230 293 (232 208) RM.

Getreide- und Warenmarkt

Table with market data for Berlin, 5. Mai. Columns include: Weizen Markt, Roggen Markt, Gerste Markt, Hafer Markt, etc. with prices in RM/100kg.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckermarkt.

Table with market data for Magdeburg, 5. Mai. Columns include: Zuckermarkt, Preise in Mark, etc.

Bunte Meldungen. 'Größter europäischer Schwindel'

Schwindler begeißelt König Alberts Unfalltod. Ganz London und vor allem die ausländischen Diplomaten sind, wie der 'Zag' mitteilt, erregt über einen Zwischenfall, zu dem der frühere englische Oberleutnant Aufschluß durch eine Rede in Westminster-Straße erhalten hat.

Stimme der Front.

Frontkämpfer gegen das Regime. Der Abgeordnete Jean Genet, der eine führende Rolle im Nationalrat der ehemaligen Kriegsteilnehmer (MRE) spielt, ermahnt in einer Rede daran, das Democra seine verantwortungsvolle Aufgabe als Ministerpräsident nur für eine befristete Zeit übernehmen zu lassen.

Panik durch ein Erdbeben

Über kein nennenswerter Schaden. Die Stadt Salt Lake City und Umgebung wurde gestern Nacht, wie die 'AP' mitteilt, von mehreren Erdstößen heimgesucht. Die bei weitem stärksten waren als die Beben, die die Stadt schon vor vier Wochen erschütterten.

Für das deutsche Volksrecht.

Auf einem Empfang der Presse in Berlin erläuterte der Reichsminister für deutsches Recht, Reichsjustizminister Dr. Franz, die Aufgaben dieser Akademie. Er betonte dabei, daß das Recht für die nationalsozialistische Revolution die Grundlage ihrer Verwirklichung sei.

Wasserstände

Table with water level data. Columns include: Station, Wasserstand, etc.

Partial view of another page on the right edge of the scan.

Antis überlegtes Hühnerspiel und im Sturm weises großer Drang nach dem halbfischen Tor, brachten es fertig, daß die Wer in der letzten halben Stunde stark zurückgedrängt wurden und die Preußen zu einem Endpunkt anlebten, der ihnen beinahe noch einen Sieg befecht hätte, wenn im halbfischen Tor eben nicht ein 68. Schuß hätte. Schon fünf Minuten nach 96 nach einem guten Durchstoß durch Hoffman n u in Führung. Bei diesem Stande bleibt es bis zur Pause, obgleich sich beiden Sturmreichen zahlreiche Torerfolgen boten. Kurz nach dem Wechsel mehr Dreie einen Angriff schied ab und der freischießende Mann fuß kann auf 20 erhöhen. Nachdem der Fürst auf einige brenzliche Sachen munderbar gehalten hatte, kam bei den Preußen die Wendung. Ein Bombenschuß überreichte brachte das 21 und wenig später fuß nach einer gut getretenen Ecke von 80 aus dem Gebränge heraus durch Meiler der vielmühelbe Ausgleich. Den des Stürmen in greifbarer Nähe liegenden Siegestreifer nehmerte der halbfische

Torfürer und der nicht gerade auf amtierende halbfische Schiri Wolf (Wader). Für diesmal waren wir Werfberger aber auch mit dem Gewinn eines Punktes zufrieden!

Benna - Lenna 22 (1:0).

Die Benna führten ein ständig überlegtes Spiel vor, doch gelang es den mit aller Macht auf Sieg drängenden Lennern, deren Situation am Ende der Tabelle immer beänglicher wird, wenigstens einen Punkt zu retten. Nach 20 Minuten führten die Benna durch Sachse und kommen nach der Pause mit 2:0. Bei einem schließlichen Durchbruch der Lennern fallen sie auf 2:1 auf und stellen im Anlauf auf eine Ecke das 2:2-Ihenschieden her.

Trotz der vor allem technisch überlegenenheit kommen diese zu keinen weiteren Erfolgen. Sie scheitern an der 80 und vermissen fähigenden Hintermannschaft der Benna, die mit diesem Misserfolg wenigstens einen für sie über wichtigen Punkt retten können.

Die Blaugelben in Thüringen.

Vom SC. Apolda 4:2 geschlagen und gegen Borussia-Eisenach 2:1 gewonnen

Unser Sportverein war auf seiner Reise durch das Thüringer Land nicht gerade vom Glück begünstigt. Er verlor in Apolda und siegte knapp in Eisenach.

Die Her traten in Apolda in der gleichen Aufstellung an, wie in Jersich, nur für die Spieler Klitzke und Schmidt wieder zur Verfügung. Das nahm abermals den Mittelauferposten ein. Die Aufstellung bewährte sich nicht. Es zeigte sich bei diesem Spiel daß ein sehr guter Verteidiger, wie ihn Bach darstellt nicht, auch ein guter Mittelaufer ist. Dies war ein Aufnahmestunden dominierter. Die Wer, bemerkten sich aber bei der harten Abwehr nicht durchzusetzen. Es fehlte den Stürmern oft der letzte Einsatz vor dem Tor. Anders dagegen sah es bei dem SC aus der ungenießlich und frisch drauf los spielte. Bis zur Halbzeit führte er durch energische Angriffe 2:0. Nach der Halbzeit drängen die Wer stark, um das verloren gegangene Terrain wieder zurückzugewinnen, aber alles ist umsonst. Apolda er-

hößt auf 4:0! 99 stellt um. Franke geht in den Sturm und holt durch energisches Schießen 2 Treffer auf. 99 drückt weiter, zum Ausgleich reicht es aber nicht mehr.

Am Sonntag traten die Blaugelben in Eisenach gegen Borussia an, eine Mannschaft, die durch den Zusammenstoß mit 2 früheren Arbeiterportvereinen bedeutend stärker geworden ist. Bei 99 mußten Schitt, Weirich, Raspe und Gise, die zum Teil vom Spiel in Apolda verletz waren, ersetzt werden, daß die Wer trotz der Strapazen des Vorabes und der Pause am gleichen Tage gegen die aussergewöhnlich kampfmotivierte Eisenach knapp gewonnen stellt der Wer 1:0 das beste Zeugnis für ihren Kampfsinn aus. Es wurde vermissen gekämpft. Denn man wollte die Reise nicht mit einer zweiten Niederlage abschließen. Nach Spielte wieder Verteidiger, Apolda Mittelaufer, Gaudig erzielte den Führungstreffer. Nach der Halbzeit gleich Eisenach aus. Apolda geht in die Verteidigung, Milian 1 nimmt den Mittelauferposten ein und Franke zeigt sich wieder im Sturm. Sturm taucht Franke vorne auf, da heißt es 2:1, an diesem Resultat ändert sich nichts mehr. Milian 3 im Tor verdient in diesem Spiel auf Grund seiner guten Torhüterleistung besondere Erwähnung.

Deutschlands Hordenieg. Unerwartet gute Leistung der Schweizer

Wer am Sonntag in Stuttgart einen neuen glatten Sieg der Schweiz über die Wer über die Vertreter der Schweiz erwartet hatte, hatte fast eine herbe Enttäuschung erlebt. Die deutsche Hordenieg trafen bei den Schweizer Horden auf ganz unerwarteten Widerstand und gewannen nur durch ein 3:2 (3:2) Tore. Der 4. Hordenkampf hatte einen prächtigen Rahmen erhalten. Als am Nachmittag die überflüssigen Hordenmitglieder sich zum Kampfe stellten, umfamen noch gegen 6000 Zuschauer den Platz.

Die deutsche Elf geteil im ganzen nicht so gut wie gegen Holland. Relativ heftigsten nur Vaschenholz im Tor und Weirich im Sturm, die beiden und Laufferreichte ihnen manchen Wunsch erfüllt, aber allerdings zurück gehalten werden, daß die Schweizer sich als viel härter erwiesen als man es ihnen ausrechnet hätte. Während die Schweizermannschaft der Halle eine wirklich gute Partie lieferte, sorgte die Schweizer Mannschaft dafür, daß der Sturm sich entfallen konnte, und die fünf Angriffsspieler waren nicht möglich. Immer wieder mußten sie sich in die Nähe des deutschen Tors vorarbeiten, so daß Vaschenholz sein ganzes Können aufbieten mußte, um die gefährlichen Schüsse abzuwehren. Entsetzends war schließlich die ebenfalls die Schweiz im deutschen Sturm, der sich den Ball oft selbst nach vorn holte und dann aus allen Ecken schoß.

Vor der Pause ging Deutschland durch Milier und Weirich mit 2:0 in Führung, doch die Schweizer Horden nicht verlieren durch Toffel und Dr. Rehr in den Ausgleich. Kurz vor der Pause brachte Weirich aber die deutsche Elf wieder in Front. In der zweiten Spielhälfte mußte Deutschland zunächst hart verteidigen. Doch obwohl die Schweizer mehr im Angriff lagen, kam Deutschland durch Weirich und Weirich auf 2:2. Weirich hat in seiner Manier eine Strafe verwandelt. Am Ende fuhr man denn ihre Partei noch in einem Tor, die Schweiz durch Dr. Rehr 1. Deutschland durch Scherbar. Beide Mannschaften erlitten reichen Weirich, nicht zuletzt, was der interessante Kampf in denkbar fairer Weise durchgeführt worden war.

99 in Köthen erfolgreich!

99 1. Damen - Köthener Hordenklub 2:0 (0:0)
99 1. Herren - Köthener Hordenklub 1:1 (0:1)

Die Reife der Blaugelben nach Köthen fand unter keinem guten Stern, denn die 5 Stammspieler der 1. Herrenelf mußten ersetzt werden. Trotzdem wurde aber die Fahrt in sehr fröhlicher Laune und mit dem allen Her Geist angetreten. Die Gastfreundschaft der Köthener war ausgezeichnet; erst in später Mitternachtsstunde wurde die Heimfahrt wieder angetreten. - Zum Spielbericht:

Wie schon erwähnt, trat die 1. Herrenelf mit fünf Ersatzspielern an. Siegeswille und echter Kampfsinn befeelten die Elf, vor es doch ein großes Wagnis gegen diese vierstärkeren Köthener erfahrungsvoll amanzutreten. Es gelang aber durch ihre flotten und fetten Kampf ein verdienstliches Heerzuleschicken abzuholen. Mitte der 1. Halbzeit konnte Köthen durch Gaudits in Führung gehen. Gelegenheiten zum Sieg waren genug vorhanden, aber der linke Köthener Verteidiger hobte gut auf. Jedenfalls verdient die Wer die drei Punkte und Herer Köthener Mannschaft zu danken.

Die ebenfalls mit Erías spielenden Wer Damen konnten sich einen verdienten Sieg erzieren. Nach einer ersten halben Halbzeit, die tolllos verlief, deckten die Blaugelben abermals auf und konnten durch ihre Mittelauferin und Halbrechte das 2:0 herausziehen. Der Wille zum Sieg erbrachte die zwei erzielten Tore.

Mitteldeutsches Damen-Festturnier

Vereits zum 6. Male führte der Dresdener Fest-Club am Sonntag ein Mitteldeutsches Damen-Festturnier durch, an dem sich neben sächsischen Festturnern auch einige Vertreterinnen des Berliner Festturners beteiligten. Zum Wanderschaftsturnier liege der Dresdener Fest-Club vor dem 2:28 1867 Leipzig und Eintracht-Keipzig. Der Goopische FC Berlin führte in der Versammlung der Festturner wurde Art. Weirich (Dresden 1867) mit fünf Siegen vor Art. Osob (Keipzig 1867) mit fünf und Art. Eich (Goopischer FC Berlin) mit ebenfalls fünf Siegen.



Neuer deutscher Kraulerkord. Hilde Salbercher (Nixe - Charlottenburg)

konnte im 400-m-Kraulschwimmen den bisher von Fr. Stegemann-Magdeburg mit 6:06,8 gehaltenen deutschen Rekord auf 6:06,4 verbessern.

Kurze Sportnotizen.

Berlin - Wittenberg - Berlin.
Das 225 Stm. lange Straßenradrennen, wurde von der Hauptgruppe in sehr stotter Fahrt zurückgelegt. Die von dem Berliner Publikum angeführte Spitzengruppe benötigte nur 6 Std., 9 Min., 56 Sec. Neuer war bei den Entzerrern der Weste.
Wittenberg - Wittenberg und Bader.
Ein nicht nur Straßenradfahrer während des Radrennen aber 207 Stm., benannten Rudolf Waffe (Wettfahrer) und Wierz-Differtorf (Amateur) als Geis.
Wem Straßenrennen von Wittenberg.
Jahr der Wittenberger Riemann ein großes Rennen, in Endspurt mußte er aber hinter den mit 4 Werten Vorgabe gefahrenen B-Benten E. Günter (Berlin) und G. Gendel (Wittenberg) mit dem dritten Platz zurückbleiben.

Deutscher Erfolg in Rom.

Oblt. Kurt Haffe und Rittm. v. Salviali auf den ersten Plätzen.

Mit dem Preis vom Capitol gelangte am Sonntag beim Internationalen ein besonders schöner Springen zur Weltklasse, dessen Springplatz vorwiegend hoch-Weidprünge aufwies. Für die deutsche Kolonie und die deutsche Mannschaft bedeutet es eine besondere Genugtuung, daß zwei deutsche Reiter auf den ersten Plätzen standen. Oblt. Kurt Haffe errang mit dem famosen Laaf den 1. Platz, während Rittm. v. Salviali auf Großfuß den zweiten Platz befezte. Beim ersten Umfah gab es sechs Hindernisse bis zu 1,70 Meter hoch. Der Kurs ähnelte dem unterer Springen der Klasse 2B. Von den 56 Werbenden sprangen 17 fehlerlos, darunter 5 Italiener, 7 Franzosen, 4 Deutsche und 4 Pole. Von unseren Vertretern hatten Oblt. Kurt Haffe, auf Laaf, Rittm. v. Salviali auf Großfuß, Rittm. Bode auf Bienne und Oblt. Brandt auf Tora fehlerlos alle abgeföhrt. Es wurde dann über fünf Hindernisse bis zu 1,90 Meter hoch zum erstmalig um den Sieg gekochten. Nicht Meiler noch Heien Werbender fehlerlos, darunter Oblt. Haffe und Rittm. v. Salviali. Wiedereum wurde die Aufgabe erschwert. Vier Hindernisse bis zu 1,90 Meter hoch waren beim zweiten Umdrehen zu nehmen. Zeit verbachte die brave Laaf und Oblt. Kurt Haffe eine ausgesprochene prächtige Leistung. Sans fonsentiation ging Oblt. Haffe an seine Aufgabe, willig gab Laaf sein Weisheit, und das fast unumgängliche Scheitern gelang. Laaf brach fehlerlos und hatte damit den Sieg errungen. Ausgesprochen toll war die Leistung von Reiter und Pferd. Mit drei Fehlern befezte Großfuß unter Rittm. Salviali den zweiten Platz. Die beiden nächsten Plätze fielen mit je 4% Fehlern an französische Pferde.

Königs-Preis stellte unerhörte Anforderungen an Reiter und Pferde. Zugelassen waren nur Pferde, die während des Turniers zunächst einen vieren Platz befezten konnten. Insgesamt fielen sich 28 Werbender dem Starter. Der Kurs wies 15 Hindernisse größten Stalters auf. Darunter der dreifach kombinierte Laaf, zwei Doppelprünge und ein dreifacher Spring. Auch deutsche Pferde gingen über die Bahn, von denen der von Rittm. v. Salviali geführte Großfuß neben drei Vertretern des Auslandes allein fehlerlos blieb. Der famos eingeleitete, ausgesprochene Reiter des Deutschen fand unter ordentlichen Beifall, obwohl die Zeit nur um vierter Platz reichte. Den Sieg errang der Genueser Reiter auf Gollite mit einer Zeit von 2:06,2 vor Major Fitzpohl (Galien) auf Jaffo mit 2:12, 91. de Maubou (Frankreich) auf Tzbour mit 2:23,4 und Rittm. v. Salviali (Deutschland) auf Großfuß mit 2:29,4. Von unseren anderen Vertretern befezte Oblt. Brandt auf Bienne mit vier Punkten und einer Zeit von 2:27 den zweiten Platz. Das darauf folgende Festturnier um den Preis vom Libo gewann unter insgesamt 104 Teilnehmer, von denen 20 fehlerlos blieben, Rittm. v. Barneval auf Aroline in 1:30,2 vor dem ebenfalls ebenfalls dem Turnier. Franzosen (Galien) auf Siberia und Oblt. Söldtinn (Deutschland) auf Benna, die je 1:31,2 benötigten.

Vorschau auf Hoppegarten

Der zweite diesjährige Reittag auf der schönen Bahn des Union-Klub in Hoppegarten geht am Dienstag in Szene. Am Mittelpunkt des wieder auf der ganzen Linie interessanten Sportveranstaltungsprogramms steht das über 1400 Meter fahrende Gartenberg-Rennen, in dem einige bessere Vertreter des Derbyabganges wie Forstbilla (Hoffenberger), Blitzen (Prinzen), Bonth (Graf), Kenna (Hans) und Barrelle (S. Schmidt) an den Start kommen. Der Reiter als Grünungs-Kopplager gefundene Weiringer Farnelle sollte hier auf einem neuen Erfolge kommen. Gute dreijährige Stuten bestreiten das Hilde-Rennen, und ebenfalls den dreijährigen vorschreiben ist der Herz befezte Mai-Ausgleich.

Abchluss des Turniers

Das internationale Reitturnier in Rom erreichte am Sonntag sein Ende. Ein umfangreiches Programm hatte am Schlußtage der Weltklasse-Programm Reiter viel zu wünschen übrig. Es blieb durchweg kräftig, während des Königs-Preises begann es sogar zu regnen. Der großen Entscheidung wohnt König Viktor Emanuel teil. Außerdem der Kronprinz und die Prinzessin Maria von Saboten. Das Springen um den



Die Umgestaltung des Deutschen Stadions. Blick auf die Westkurve im Deutschen Stadion im Grunewald, dessen Ausbau für die Olympischen Spiele rüstig fortschreitet. Ehemalige Zuschauerergänge wurden zugeschüttet.

Refordrennen in Marienberg

Hunderttausend beim Meisterschaftslauf. Zwei Fahrer stürzten tödlich

Prächtiges Frühlingswetter begünstigte den ersten Lauf zur Deutschen Motorrad-Stroßenmeisterschaft, wobei die 7,3 Km. lange Straßenstrecke von Marienberg zum GutsMuths-Waldenpark in Marienberg einen Massenbesuch auf. Mehr als 100.000 Zuschauer umfamen die Straßen. Am Start- und Zielplatz, dem Marktplatz von Marienberg, bemerzte man auf der Tribüne zahlreiche Ehrengeißel, darunter den Reichshatthaber Wulfmann und den sächsischen Innenminister Dr. F. H. Hoffmann. Der ausgezeichnete Organisationsflapper der gesamte technische Apparat und die Reiter überstarrten zwei schwere Unglücksfälle, durch die

Siege befezten die drei 225-Fahrer W. Winter, G. H. Müller die ersten Plätze.

Umlittles aus dem Saalekreis.

Am Sonntag, dem 13. Mai 1934, findet im Auftrag des Meisterschaftsrichters zur Ehre des unbekannten Sportmannes in Seefeld, Groß-Sanna, Ziegen, Wittenberg, Werleburg und Halle, veranstaltet vom Deutschen Reichsreitverein - mit „Tag der Mitteldeutscher“ 1000-Meter-Lauf - mit eingeleiteten technischen Übungen im Saalebogen, Sporn und Weirichung statt. Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen und unter Aufsicht des Deutschen Reichsreitvereins-Berbandes (DRS) ausgetragen. Die sind offen für sämtliche Deutsche, ohne Rücksicht auf irgendwelche Vereins- oder Verbandszugehörigkeit. Nicht teilnahmeberechtigt sind Preisrichter bisher stattfindende Wettkämpfe anderer Vereine. Die Veranstaltung wird auf Nebenbahn mit zwei leicht erhöhten Tribünen ausgetragen. Als Wettkämpfe kommen zum Austrag: 1000-Meter-Lauf, Saalebogen, Sporn und Weirichung. Außerdem eine neue Prüfung im 10-Stm.-Sporn und Weirichung. Wettbegehr werden nicht erhoben. Wettbewerben wird umgeben abzugeben an W. Seefeld, D. S. B. Halle, Saalebogen, Wittenberg, Werleburg, Sporn und Weirichung. Übernimmt der Veranstalter keinerlei Haftung. Dr. W. B. J. Preisrichter.

Bereinsnachrichten.

Die Wilmstetzerle Köhler 7 Hja.
1934 1931. Am heute täglich freimüßiger Arbeitssdienst neuer Turnplatz bis 30 Uhr. Wer die weissen freier. Arbeitsstunden hat, bekommt freifahrt zur Olympiade. - Turnwettern: Dienstag Turnen (Wittenberg) Donnerstag Turnen (Wittenberg) Freitag Turnen (Wittenberg) Samstag Turnen (Wittenberg) Sonntag Turnen (Wittenberg)

„Tag der Familie“

Dem Gedanken der deutschen Mutter.

Die Woche, die jetzt angebrochen ist, die Woche vom 7. bis 13. Mai, ist dem Gedanken der deutschen Mutter gewidmet.

Panik bei einem Schulschneidwerk

Der Lehrer von Winterbach tot unter den Trümmern.

Ein furchtbares Schulschneidwerk ereignete sich am Sonnabendvormittag in Winterbach bei Stuttgart.

sein, sondern in Kanalisationsarbeiten, die in der Nähe des Hauses vorgenommen werden, und durch die die Grundmauern der Schule den Fall verloren und nach außen gedrückt wurden.

Die Kinder sprangen aus den Fenstern

Ein junger Mechaniker, der Augenauge des Einfurzes war, gab folgende Schilderung des Unglücks: „Als die Mauer unter großen Geisse und reichem Staubentwicklung durchbrach und der mittlere Teil der Mauer einfiel, fielen sich die Kinder durch zu retten, das sie aus den Fenstern sprangen.“

Der Imam von Yemen kapituliert

Sein Sohn will aber den Kampf fortsetzen.

Abdungen aus Aden zufolge hat der Imam von Yemen die Waffen gegen die Araber niedergelegt.

Kurzer Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg empfing zumal dem Reichskanzler Adolf Ritter zu einer Bezeichnung über politischer Fragen.

Dramatische Degradierung.

der rumänischen Offiziersrevolver.

In Bukarest wurden am Sonntagabend auf dem Hofe der Malmaisoner die rumänischen Offiziersrevolver in der Nacht durch die Polizei und seine furchtbare Mordanschläge, öffentlich degradiert.

Dörfer als Brandfackeln

Kiefige Brände in Polen und der Slowakei. / Großfeuer bei BMW.

Das polnische Städtchen Wladimir an der slowakischen Grenze ist von einer Feuerbrunst fast völlig eingehüllt worden.

Mühselig auf die zahlreichen Benzinleitungen und Benzinfässer Großfeueralarm gegeben.

Ein Schüler war der Mörder

des Gelsenkirchener Jungvolkangehörigen.

Der Mord an dem 13jährigen Gelsenkirchener Jungvolkangehörigen Fritz Walfenhorst, über den wir in unserer Sonnabendausgabe berichteten, hat seine Aufklärung gefunden.

Dillingerer Schlupfwinkel

ein Farmhaus in Wisconsin.

Nachdem mehrere Tage lang nicht die geringste Spur vom furchtigen Schwenkbrecher Dillinger gefunden werden konnte, und nachdem sich herausgestellt hatte, daß auf dem englischen Dampfer Treibisch-Lincoln befindlich der Abenteuerer Treibisch-Lincoln im südlichen Teil des Staates Wisconsin, in der Gegend von Milwaukee, sich versteckt gehalten hat.

Berliner Börse

Berlin, 5. Mai. Bei den ersten Kursen lagen nur Heineres Angebot vor, dem nur geringe Nachfrage gegenüberstand, so daß die Tendenz fast einheitlich schwächer war.

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, and Verkehrs-Aktien, listing various companies and their stock prices.

Wilde Schlägerei in einem Gasthof

Angreifer in Rotweine getötet.

In einem Gasthof in Heinrichsberg (Kreis Wolmirsdorf) kam es nachts zu einer großen Schlägerei.

Ein unbekannter Pferdemörder

kreuzt bei Neumünster sein Unwesen.

Zeit einigen Wochen werden die Bauern der Umgegend von Neumünster durch einen unbekanntem Pferdemörder in Aufregung versetzt.

Lepzig. Börse

Table with columns for Leipzig Börse, listing various companies and their stock prices.

